Königliches Domgymnasium

und

Königl. Realgymnasium

zu

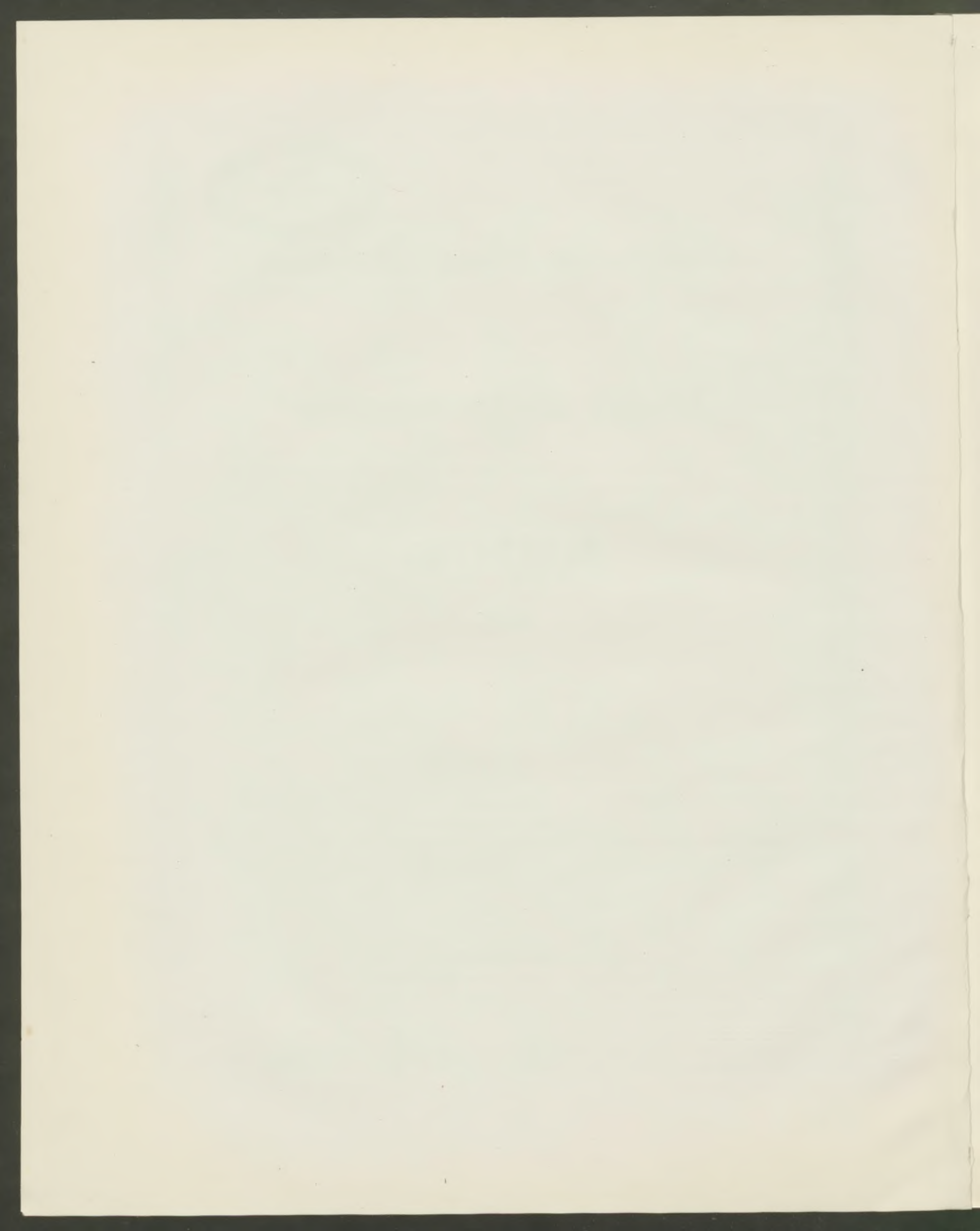
Kolberg

1896.

INHALT: 1. Bericht über die Feier des 50jähr. Jubiläums der Anstalt mit Festpredigt und Festrede
2. Schulnachrichten über das Jahr 1895/96
} vom Direktor Dr. Johannes Becker.

KOLBERG.
Druck der C. F. Post'schen Buchdruckerei.

1896. Progr. Nr. 135.



Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt am 15. Oktober 1895.

Im Jahre 1883 war das 25jährige Jubiläum des zu Ostern 1858 hier eröffneten Gymnasiums gefeiert worden. Gegen Ende des J. 1889 sprachen die Primaner des Realgymnasiums dem Berichterstatter die Bitte aus, es möchte doch auch das auf den 11. Februar 1890 fallende 25jährige Bestehen der Realschule erster Ordnung festlich begangen werden. Der gewichtigste Grund gegen die Erfüllung dieses Wunsches war der: Gymnasium und Realgymnasium bilden hier eine Anstalt, und deren Gründung fällt auf den 15. Oktober 1845; wenn man eine Jubelfeier veranstalten will, so musste es im J. 1895 geschehen. In diesem Sinne berichtete der Unterzeichnete an das Königliche Provinzial-Schulkollegium, und dieses war damit einverstanden. Im August 1894 erbat er bei dieser Behörde die Erlaubnis zu solcher Feier am 15. Oktober 1895. Der darauf erfolgte Bescheid vom 23. Oktober 1894 lautete: »Nach der von dem Herrn Minister getroffenen Entscheidung ist von einer amtlichen und offiziellen Feier am 15. Oktober 1895 bei dem dortigen Gymnasium und Realgymnasium Abstand zu nehmen. Aus diesem Grunde können auch ausserordentliche Mittel für diesen Zweck nicht bewilligt werden. Damit ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass der Tag innerhalb der Anstalt und in der Stadt von den beteiligten Kreisen in angemessener Weise gefeiert wird.« Auf Grund dieses Schlusssatzes wurden die Vorbereitungen zur Feier getroffen. Der Unterzeichnete verfasste die im August 1895 veröffentlichte Festschrift zum 15. Oktober 1895 »Das Königliche Domgymnasium und Realgymnasium zu Kolberg in seinen ersten fünfzig Jahren.« Der Gesanglehrer der Anstalt, Herr Johannes Springer, lieferte sein Op. 18 »Fest-Hymne zum 50jährigen Jubiläum des Königlichen Domgymnasiums und Realgymnasiums zu Kolberg, Ged. von Professor Dr. H. Ziemer, für gemischten Chor und Solo mit verbindender Deklamation.« Festschrift und Festhymne reichte der Unterzeichnete dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium ein und bat um ein Zeichen der Teilnahme der vorgesetzten Staatsbehörden an der Jubelfeier der Schule, namentlich um eine persönliche Vertretung des K. P. S. K. bei derselben. Die Deckung der Kosten für die Festschrift aus der Gymnasialkasse wurde bewilligt, die eben erwähnte Bitte aber abgeschlagen.

Einige Monate früher schon waren die Uebungen der Primaner zur Aufführung des Dramas von Paul Heyse, einem Ehrenbürger unserer Stadt, »Kolberg 1807« begonnen worden, und der Magistrat hatte die abgabenfreie Vorstellung im städtischen Theater bewilligt. Im Mai v. J. waren ehemalige Schüler unserer Anstalt, die hier wohnhaften Herren Rechnungsrat Bauck, Dr. F. Behrend, prakt. Arzt, Dr. P. Jancke, Redakteur, Th. Marten, Stadtrat, H. Momm, Restaurateur, Dr. W. Richter, Rechtsanwalt, C. Wolff, Mühlenbesitzer zu einem Komitee zusammengetreten und hatten eine Einladung an alle früheren Lehrer und Schüler der Anstalt, »sich zur Begehung der Jubelfeier am 15. Oktober d. J. in den Mauern unserer Stadt zu vereinigen«, gerichtet. Auf ihr Ersuchen

waren andere, auswärts und hier wohnende, ehemalige Kolberger Schulgenossen dem Komitee beigetreten. So bildete sich ein Fest-Komitee und ein Lokal-Komitee. Dem ersteren gehörten an die Herren:

Geheimer Regierungs-Baurat **Bessert-Nettelbeck**, Köln. Gymn.-Direktor **Devantier**, Eutin. Superintendent **Th. Gehrke**, Greifenhagen. Rittergutsbesitzer **A. Maager**, Denckwitz. Gymnasial-Direktor Dr. **Meffert**, Breslau. Baurat a. D. **Sasse**, Berlin. Regierungs-Baurat **Viereck**, Koblenz. Superintendent **Wolfgramm**, Pasewalk.

Dem zweiten die hiesigen Herren:

Bauck, Rechnungsrat. **Beggerow**, Schiffskapitän. Dr. **F. Behrend**, prakt. Arzt. **Fr. Bentz**, Rechtsanwalt. **Däumichen**, Kaufmann. **Th. Gaulke**, Aichmeister. **P. Hasenjäger**, Pastor. **O. Hindenberg**, Stadtrat. Dr. **P. Jancke**, Redakteur. **Th. Marten**, Stadtrat. **H. Momm**, Restaurateur. **Neumann**, Prof. Dr. **Richter**. Rechtsanwalt. **E. Schmidt**, Rentier. **Schütz**, Rittergutsbesitzer, Heinrichshof. **C. Wolff**, Mühlenbesitzer.

Beide Komitees erliessen um Mitte September noch einmal an alle früheren Lehrer und Schüler der Anstalt eine Einladung zur Jubelfeier, welcher folgendes, im Einvernehmen mit dem Unterzeichneten aufgestelltes Programm beigefügt war:

Montag, den 14. Oktober 1895
4 Uhr: Begrüssung der Gäste im Strandschlosse.
6 Uhr: Aufführung im Stadt-Theater »Kolberg 1807« von Paul Heyse.
9 Uhr: Festkommers im Strandschlosssaale.

Dienstag, den 15. Oktober 1895
9 Uhr: Festgottesdienst im St. Marien-Dom.
10,30 Uhr: Festakt in der Aula des Königlichen Domgymnasiums.
2 Uhr: Mittagsmahl im Strandschlosssaale.
7,30 Uhr: Ball im Neuen Gesellschaftshause.

Nach dieser Ordnung ist das Fest, zwar unter allgemeinem Bedauern der Festgenossen über die Zurückhaltung der Staatsbehörden, doch sonst zur Zufriedenheit der Beteiligten verlaufen. Einer eingehenden Schilderung glaubt der Unterzeichnete um so mehr überhoben zu sein, als das Lokal-Komitee (es nannte sich später Orts-Ausschuss der alten Schüler) einen ausführlichen Bericht, wie er in der hiesigen »Zeitung für Pommern« erschienen war, an eine grosse Zahl der ehemaligen hiesigen Lehrer und Schüler versandt hat. Die diesem Berichte beigefügte Teilnehmerliste nennt

1) 48 auswärtige frühere Lehrer und Schüler,
2) 59 einheimische Lehrer und frühere Schüler,
3) 56 sonstige Festteilnehmer und Gönner der Anstalten.

Zu einigen Nummern der Festordnung möge, meist im Anschluss an den erwähnten Bericht, Folgendes in Kürze bemerkt sein. Bei der Vorstellung im Theater haben zwei Damen mitgewirkt. Um die Anleitung der Primaner dazu hat sich Herr Oberlehrer Woelfert, um die Beschaffung der Ausstattungsstücke Herr Zeichenlehrer Meier verdient gemacht. Letztere wurden von der Firma »Otto Lehnig, Masken-Garderobe, Berlin S., Alte Jacobstr. 64« für mässigen Entgelt geliehen. Zur Generalprobe der Vorstellung wurde allen Schülern der Anstalt freier Zutritt gewährt und ihnen gestattet, Angehörige und Freunde für ein Eintrittsgeld von 50 Pf. auf die Person mitzubringen. Die Berechtigung zum Besuch der Festvorstellung war durch Lösung einer Festkarte zu 5 Mark oder durch Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1,25 Mark zu erwerben. Die Vorstellung wurde mit einem von Professor H. Ziemer gedichteten, von dem Primaner R. Behr vorgetragenen Prolog eingeleitet. »Der reichliche Beifall, den die zahlreich erschienenen Zuschauer spendeten, verriet die lebhafte Befriedigung, welche die aufs beste gelungene Vorstellung hervorrief.«

Der eigentliche Festtag wurde mit dem Festgottesdienste im Dom begonnen, bei dem ein alter Schüler der Anstalt, Herr Superintendent Gehrke zu Greifenhagen, die unten gedruckte Predigt hielt. Zu dem bald darauf folgenden Festaktus in dem vom Gärtner Fr. Bong geschmückten Schulsaale hatte der Unterzeichnete besonders eingeladen, und es waren die Spitzen vom hiesigen staatlichen und städtischen Dienst, eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung und zahlreiche andere Festgenossen erschienen. Von den Schülern hatten ausser dem Sängerchor nur die der oberen Klassen zugelassen werden können. Nach dem Vortrage der Springer'schen Festhymne und der unten gedruckten Rede des Unterzeichneten ergriff der Herr Bürgermeister Kummert

das Wort. Er sprach im Namen der städtischen Behörden deren Glückwunsch für die Anstalt aus und zeigte dann, wie die Geschichte dieser Schule auch ein Teil der Geschichte der Stadt ist.

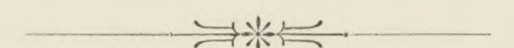
»Als die Realschule am 15. Oktober 1845 eröffnet wurde, zählte sie 89 Schüler in sechs Klassen mit sechs Lehrern. Heute hat die Anstalt etwa dreimal so viel Lehrer. Die Stadt hatte damals 6 öffentliche Elementarschulklassen mit 6 Lehrern, während sie heute 51 öffentliche Schulklassen, die höhere Töchterschule und gehobenen Knabenklassen mitgerechnet, mit 52 ordentlichen Lehrkräften, nicht mitgerechnet die Handarbeits- und Turnlehrerinnen, besitzt. Man hielt damals die Schullasten, welche nach jetziger Währung rund 13,750 Mark betrugen, für schwer; heute aber zahlt die Stadt für das gesamte Schulwesen 132,000 und einige hundert Mark. Der Zuschuss der Stadthauptkasse zu den Kosten des Schulwesens, neben der Einnahme der Schulen, betrug damals rund 4650 Mark, jetzt rund 104,000 und einige hundert Mark. Der Zuschuss zu den Elementarschulen war damals rund 2100 Mark, jetzt rund 76,000 und einige hundert Mark. Auch die Steuerkraft war damals geringer als jetzt. An den Staat wurden von der Stadt 15,300 Mark abgeführt, jetzt werden rund 100,000 Mark an den Staat gezahlt. Die Kommunalsteuer hat damals 30,000 M. gebracht, jetzt bringt dieselbe rund 210,000 Mark. Das Kapitalvermögen der Stadt betrug 1842 rund 12,000, jetzt rund 900,000 M. Die Schulden allerdings sind auch gewachsen; sie betrugen vor 50 Jahren 80,000 M., während sie jetzt auf zweieinhalb Millionen gestiegen sind. Demgegenüber stehen aber Werke und Einrichtungen, die gute Erträge liefern, das darauf verwandte Kapital verzinsen und allmählich auch tilgen. Das Jahr 1845 scheint überhaupt ein sehr regsames gewesen zu sein, und es ist wohl kein Zufall, dass in diesem Jahr zusammen mit der Realschule auch der Badeverein begründet und damit eine der Hauptquellen des Wohlstandes, die Kolberg übrig geblieben, eröffnet wurde. Die Einwohnerzahl Kolbergs ist trotz der Aufgabe der Saline und trotz der Verlegung der Artillerie in dieser Zeit von etwa 7000 auf etwa 18,000 angewachsen. So bietet die Entwickelung der Stadt Kolberg ein nicht unerfreuliches Bild.« Im Namen der älteren Schüler sprach Herr Geh. Baurat Bessert-Nettelbeck, einer der ältesten lebenden Schüler, warme Worte des Dankes und drückte den Wunsch aus, dass auch die jetzigen Schüler mit der gleichen Befriedigung auf die in der Anstalt verlebte Zeit und auf dasjenige, was sie mit der hier gewonnenen Bildung erreicht haben, zurückblicken möchten, wie er selbst.

Die Lehrerkollegien der beiden nächsten Nachbargymnasien zu Treptow und Belgard hatten durch je einen Abgesandten, die meisten höheren Schulen der Provinz teils durch gehaltreiche und geschmackvolle Adressen, teils durch einfachere Schreiben dem hiesigen Lehrkörper ihre Glückwünsche dargebracht. Auch das Realgymnasium am Zwinger zu Breslau (Direktor Dr. Meffert) übersandte ein künstlerisch verziertes Pergament. Von ihrer Behinderung an dem Feste teilzunehmen haben mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber und mit Segenswünschen für die Anstalt dem Unterzeichneten schriftliche Mitteilung gemacht die Herren: Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrat a. D. Dr. L. Wiese, Ehrenbürger unserer Stadt; Oberpräsident Staatsminister v. Puttkamer; Regierungspräsident Freiherr von der Reck; Generalsuperintendent Poetter; Provinzial-Schulrat Dr. Bouterwek; Konsistorialrat Professor D. E. Haupt zu Halle a. S.; ord. Professor der kl. Philologie Dr. E. Maass zu Marburg; Pastor Zoeller zu Stettin; die Schuldirektoren a. D. Neubauer zu Erfurt, C. Schmidt zu Spremberg (gestorben am 14. Dezember 1895), Dr. W. Fischer zu Bernburg; die Schuldirektoren Professor Dr. O. Haupt zu Stettin, Th. Reier zu Landeshut in Schlesien, Dr. Schmieder zu Schleusingen, Devantier zu Eutin, Dr. H. Meusel zu Berlin; die Professoren und Oberlehrer Dr. Pfudel zu Liegnitz, Dr. Hanncke zu Köslin, Dr. Kupfer zu Köslin, Domke zu Greifenberg i. P., Dr. Steinbrück zu Köslin, Dr. H. Weise zu Stettin, Maenss zu Magdeburg, Dr. Fr. Müller zu Quedlinburg, Dr. Kollhoff zu Hamburg, O. Baumgarten zu Zerbst, Dr. Lefèvre zu Halberstadt, Dr. Leinhose zu Rudolstadt, H. Streit zu Lähn in Schlesien, O. Schmidt zu Saarbrücken, O. Lindemann zu Breslau; die Herren Dr. A. Haeger zu Dramburg, Konrektor K. Unruh zu Pyritz, Dr. Röhrich z. Z. in Kolberg, Dr. L. Czischke zu Danzig, Bartels zu Bremerhafen.

Telegramme gingen am 15. Oktober ein von der Königlichen Regierung zu Köslin, von Familie Stechow zu Liegnitz, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat F. Kräfft zu Berlin, Gymnasium zu Anklam, Gymnasium zu Dramburg, Realprogymnasium zu Wolgast, Direktor Meffert zu Breslau, Direktor a. D. Fischer zu Bernburg, Direktor Haupt zu Stettin, Kanthack, britischem Konsul zu Para, Hauptmann Piper zu Neisse, Stabsarzt Dr. Heyse zu Berlin, Klos zu St. Petersburg, Dr. Kleber zu Löwenberg i. Schl., Oberlehrer Leinhose zu Rudolstadt, H. Stapelfeldt zu Mittweida, B. Hintze zu Burgbrohl, Dr. Klemz zu Nittenau, Oberlehrer Sachtler zu Hannover, Buchhändler G. Fock zu Leipzig, Lieutenant Wegener, von Woedtke zu Prenzlau, Dr. Wilke zu Erkner, Kandidat Egebrecht zu Nörten, Postpraktikanten Arnholz zu Köslin, R. Schmidt zu Stolp i. P.

Zur grossen Befriedigung des Ortsausschusses der alten Schüler und des Lehrerkollegiums ergaben die Festeinnahmen einen Ueberschuss über die Ausgaben im Betrage von fünfhundertachtunddreissig Mark 50 Pf. kamen. Sodann brachte der Ortsausschuss durch Sammlung bei früheren Lehrern und Schülern sechshunderteinundneunzig Mark 50 Pf. zusammen und beschloss am 15. Februar den Ertrag der Sammlung sowie obigen Ueberschuss zur Verstärkung der ersten Jubiläumsstiftung vom Jahr 1883 zu verwenden. Am 27. Februar sind die 1230 Mark zu diesem Zwecke dem Berichterstatter übergeben worden. Das Statut der Stiftung vom $\frac{\text{17. September}}{\text{22. Oktober}}$ 1886 bestimmt in Paragraph 2: »Von den Zinsen des Vermögens sind fünfundzwanzig Prozent dem Grundstocke so lange zuzuschlagen, bis derselbe dadurch und durch anderweitige Zuwendungen und Erwerbungen die Höhe von sechstausend Mark erreicht hat.« Am 1. April 1895 betrug das Vermögen der Stiftung 2777,95 Mark. Im Paragraph 4 ihres Statuts lautet es: »Stipendien im Betrage von mindestens fünfundsiebenzig, höchstens einhundert fünfzig Mark werden immer zunächst auf ein Jahr an würdige von dem Gymnasium oder Realgymnasium zu Kolberg zur Hochschule abgegangene Schüler der Anstalt vergeben.«

Es ist dem Unterzeichneten eine liebe Pflicht, den Behörden, Körperschaften und Einzelnen, hiesigen und auswärtigen, insbesondere den Mitgliedern des Ortsausschusses der alten Schüler, sowie den ehemaligen und den jetzigen Lehrern und Schülern, welche für die Festfeier gar mancher Mühewaltung sich unterzogen oder auf andere Art ihre freundliche Teilnahme an dem Wohl der hiesigen Anstalt kund gethan haben, ehrerbietigen und herzlichen Dank zu sagen. Er rechnet auf allgemeine Zustimmung zu den Worten, welche der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrat a. D. Dr. L. Wiese, Kolbergs Ehrenbürger, am 12. Oktober 1895 ihm schrieb: »Mein erster und letzter Wunsch herzlicher Teilnahme an dem Feste ist, dass die teuere Anstalt in ihrer weiteren Wirksamkeit allezeit an ihren Lehrern und Schülern Gottes reichen Segen erfahren möge zum Wohl der Stadt und des Vaterlandes.«



Predigt,

gehalten beim 50jährigen Jubiläum des Königl. Domgymnasiums und Realgymnasiums zu Kolberg am 15. Oktober 1895
von Th. Gehrke, Königlichem Superintendenten in Greifenhagen.

Text: Psalm 107 V. 21-22.
Psalm 122 V. 6. Psalm 118 V. 25.

Zu einer Jubelfeier sind wir hier miteinander versammelt. Nicht wahr, ihr ehemaligen Schüler Kolbergs, das darf ich in euer aller Namen aussprechen, dass wir sie begehen mit freudig bewegtem Gefühl! Gilt sie doch der Anstalt, die wir einst die unsere nannten, von deren Armen wir uns umschlossen, getragen, geleitet wussten, die mit einem Worte uns eine alma mater gewesen ist ganz und voll. Und wenn's so war, dann sind sie auch mit innerer Notwendigkeit gegeben die Empfindungen, die allein heute durch unsere Herzen hindurch gehen können: keine anderen als die, welche fort und fort bei uns wiederkehrten, so oft im Kreislauf des Jahres des Vaters oder der Mutter Geburtstag in unserem Familienkreise sich erneuerte. Gedenket des, wie wir dann gerade dastanden so dankerfüllt ob des, dass Gott so weit ihnen geholfen und durch die Eltern über die Massen uns gesegnet; wie mächtig da dem tiefsten Herzensgrunde unsere Wünsche gegenüber der kommenden Zeit entstiegen; und im Bewusstsein, dass an Gottes Segen alles gelegen, wurde von selbst unser Wünschen ein inbrünstiges Bitten und Flehen vor dem Throne des, der Ewig heisst. Nicht anders soll denn auch diese unsere Feier verlaufen hier an heiliger Stätte, in Uebereinstimmung mit unserem Textesworte. Klinge es bei uns allen recht wieder, hochgehende Akkorde wahren Dankes, wahrer Wünsche, wahren Gebets auf unserer Seelenharfe zeitigend!

Unsere Jubelfeier beim 50jährigen Jubiläum unseres Domgymnasiums und Realgymnasiums findet ihren Ausdruck

1) in innigem Dank gegen Gott für alles, was Er in den 50 Jahren seines Bestehens an ihm und durch dasselbe an uns, den Schülern, gethan hat;

2) in herzlichen Wünschen für ein glückliches neues Halbjahrhundert, das heute beginnt;

3) in glaubensvollem, zuversichtlichem Bitten zu Gott, dass Er unsere Wünsche für die Anstalt zur That und Wahrheit möge werden lassen.

I. Wir sind Gäste und Pilgrime auf Erden, rastlos forteilend auf unserem Lebenswege, immer schneller, je weiter wir kommen, der Ewigkeit zu. Nur ab und zu in bedeutungsvollen Augenblicken stehen wir still wie auf Bergeshöhen, zurückblickend auf das, was hinter uns liegt, dasselbe noch einmal in seiner Bedeutung zu ermessen, nicht minder vorwärts blickend in das, was uns erwartet, um dafür uns zu rüsten, damit wir's recht vollenden. Welcher Augenblick wäre mehr dazu angethan, dieser Anstalt und allen, die zu ihr in Beziehung stehen, solches »Halt« zuzurufen, als der gegenwärtige, da eine 50jährige Daseinsgeschichte für sie endet und ein neues halbes Jahrhundert seine Pforten ihr öffnet! Und was durch die Länge der Zeit uns gleichsam fern

gerückt, heute in unserer Gemeinschaft, im Austausch unserer Gedanken ist es doch, als ob alles uns nahe gerückt und zur lichten Gegenwart geworden wäre. Ja wohl, wir schauen sie, die braven Männer Kolbergs, die hier vor 6 Jahrzehnten an der Spitze der Bürgerschaft standen, mit ihrem gesunden Sinn und offenen Blick für die Bedürfnisse ihrer Stadt, dass vor allem es darauf ankomme, die unter den mancherlei Kriegsstürmen zerfallenen Schulverhältnisse zu bessern, Anstalten ins Leben zu rufen, die wirkliche Bildung den Kindern der Gemeinde vermittelten, damit sie tüchtig würden als rechte und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft dazustehen in Familie, Staat und Kirche. Wir sehen sie mit Zähigkeit und Ausdauer kämpfen gegen alle Schwierigkeiten, die ihren Plänen sich entgegenstellten, hier in finanziellen Bedrängnissen, dort in mancherlei Vorurteilen seitens des einen und andern in der Bürgerschaft, nicht minder in den Bedenken der Staatsbehörden, bis es endlich ihnen gelang, alles zu überwinden und den 15. Oktober vor 50 Jahren zu erleben, an dem die Realschule ins Dasein trat. Nicht als ob damit Stille und Ruhe gekommen, vielmehr erst recht neue Sorgen und Mühen, galt's doch das neugeborene Schmerzenskind zu pflegen, zu erweitern und zu vervollkommnen, tüchtige Lehrkräfte für dasselbe zu gewinnen, weiter gehende Berechtigungen für ihre Zöglinge zu erstreiten. Wir bewundern der Altvordern Liebe und Teilnahme für ihre Nachgeborenen, die vor nichts zurückbebten, vor keinem Opfer, keiner Selbstverleugnung, insbesondere als die Vorliebe für die humanistischen Geistesbestrebungen mächtig durch unser preussisches Vaterland rauschte. Wenn irgendwo, so lautete jetzt die Losung, ein Ort vor andern der Provinz dazu angethan sei, ein Gymnasium zu gründen, sei es Kolberg mit seiner Lage am Meeresstrande, mit seinem Vorsprung bezüglich seines Handels und Verkehrs gegenüber den andern pommerschen Städten, mit seiner grossen ruhmreichen Vergangenheit auf politischem und kirchlichem Gebiete: eine Atmosphäre, die allerdings wohl dazu geeignet, der Jugend Herzen zu schwellen und mit hochgehenden Empfindungen zu durchziehen. So entstand 1858 neben der Realschule das Gymnasium, zwei Geistesströmungen, auch die der Realschule immer mehr zunehmend, so dass 1865 ihr das Gepräge einer Realschule erster Ordnung verliehen werden konnte.

Aber mehr noch als dies Aeussere steht uns vor Augen heute die in den Anstalten zum Vollzuge gekommene geistig-geistliche Arbeit. Meine lieben Mitschüler, des bin ich gewiss: was ich erfahren hier als ehemaliger Schüler, ist aller Erfahrung, darum ich auch befugt zu sein glaube, ihr als einer allgemeinen Ausdruck zu geben. Wir gedenken der Treue, Hingebung, Geduld, Selbstverleugnung, in der unsere Lehrer hier an uns sich gemüht, uns zu erziehen und zu bilden, in die Kenntnis des, was Schönes, Edles, Ideales auf Erden erblüht, uns zu führen. Was der Griechen tiefsinnender Geist in unübertroffener Sprachform geschaffen, über Homers Gesängen, über Sophokles' unsterblichen Gebilden ist das Herz uns warm geworden; nicht minder, als wir lernten in der Sprache und den Wendungen, die einst in Rom aus beredtestem Munde erklungen, frei und selbständig unsere Gedanken zum Ausdruck zu bringen; oder wenn es aus den Dichtungen und der Geschichte unseres Volkes ahnungsvoll zu uns herüberklang von Mannentreue, Mannesmut und Thatkraft, von deutscher Sitte, deutscher Liebe, deutscher Gastlichkeit, deutscher Innigkeit und Frömmigkeit. Indess was ich besonders hervorhebe, ist, dass unsere Anstalt nie vergessen hat ihres Namens »Domgymnasium« und damit ihrer Beziehung wie ihrer Pflicht gegenüber dem Evangelio. Das war ihr edelstes Thun, auch uns zu zeigen, wie alle natürlichen Geisteserzeugnisse, auch die der höchsten Kunst und Wissenschaft, nicht imstande seien, dem Menschenherzen und Menschenleben wahren Halt, wahres Licht, wahren Adel, wahre Befriedigung zu vermitteln, dazu es eben als Menschenherz zu gross sei, solches vielmehr nur durch Ewiges geschehen könne, durch die Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott selbst, der seine Fülle, sein Herz uns in Christo erschlossen, von dem wir bekennen: Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name, der darum auch der Mittelpunkt der Menschengeschichte, wie der Wendepunkt der Zeiten geworden, auf den alles Vergangene hinweist als Sehnsucht, von dem alles ausgeht, was wirklichen Lebensgehalt zeitigt, sei es bei Völkern, bei Gemeinden, in Familien oder in der einzelnen Brust. So sind wir ausgerüstet worden

durch unsere Schule hier fürs Leben, mit Wissen und Können, aber auch mit Glauben und Respekt vor dem heiligen Gott im Himmel, mit Idealismus in der Seele, aber auch mit lebendigem Gewissen, das für sein Thun sich verantwortlich weiss vor Gottes Richterstuhl. Meine lieben Mitschüler, wer ist, der darin nicht gehabt seinen Schutz, auch in den die Jugendzeit umtosenden Versuchungen, sich zu bewahren das Mark in den Knochen zur späteren Arbeit gesund, das Herz im Innern lauter und rein! Und wenn aus der Schar der ehemaligen Schüler Kolbergs eine grosse Anzahl von Männern hervorgegangen ist, heute in bedeutungsvollen Stellungen auf Kanzeln, Kathedern, als Aerzte, Beamte, in allen möglichen Berufskreisen Tüchtiges leistend, wir wissen, was zu unserem Thun und Gelingen uns mit geschickt gemacht hat; in der Jugend muss keimen, was im Mannesalter als Blüte und Frucht sich entfalten soll.

Wir beklagen's, dass nicht heute unter uns weilen können, die unserer Jugend Leiter und Förderer gewesen; der Mehrzahl derer, die wir alten Schüler dieser Anstalten unsere Lehrer nannten, ist der Wanderstab aus den Händen entsunken. »Im Grabe ist Frieden, im Grabe ist Ruh, aber die Liebe deckt kein Grabhügel zu.« Im Geiste stellen wir uns in diesem Augenblick an die Gräber unserer teuren Lehrer, um mit Ehrfurcht und Pietätsgefühl da niederzulegen unsere Dankeskränze für alles, was sie einst uns waren. Und die noch leben, nicht wahr, ihr jüngeren Zöglinge Kolbergs, einer Mahnung bedarf's nicht, ihnen zuzueilen und in Inbrunst ihnen die Dankeshände entgegenzustrecken!

Indess oberflächlich wäre doch nur unsere Betrachtung und unser Thun, wollten wir nur bei dem stehen bleiben, was Menschen gethan. Solls umsonst sein, was unser Domgymnasium uns gelehrt mit seinem Hinweis nach oben, woher zuletzt kommt alle gute und vollkommene Gabe? Auch gute Schulen, auch einsichtsvolle, thatkräftige, anregende, die Jugend fördernde Lehrer sind eine Gnadenwirkung Gottes in seinem heiligen Geist. Menschendank in unserem Munde und Herzen erhebt sich zu den himmlischen Höhen und wird von selbst Gottesdank, und von da niedersteigend zur Erde empfängt Weihe und Verklärung erst recht auch wieder der Dank gegen Menschen, die der Herr als seine Werk- und Rüstzeuge hienieden gebraucht. Je mehr unsere Zeit zu übertriebener Menschenverehrung, ja Menschenvergötterung neigt, um so nachdrucksvoller betonen wir: die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; gebt unserm Gott die Ehre für alles, was er in den vergangenen 50 Jahren an unserer Schule und durch sie an uns gethan hat!

II. In ein neues Halbjahrhundert tritt mit dem heutigen Tage unsere Schule. Wie die neue Zeit sich gestalten, was sie bringen wird auch der Anstalt, wer will's wissen und sagen? Wir Menschen nicht, dunkel liegt die Zukunft vor uns. Aber herzliches Anliegen haben wir für das Domgymnasium und Realgymnasium, dass es in seinem äusseren Bestande möge bewahrt bleiben, auch kein Unfall heimsuche die Stätte, wo seine Geistesarbeit sich vollendet; möge es dastehen als ein Brunnen, aus dem wirklich Lebenswasser fliesst, Leben in den jungen Herzen erweckend, das den Namen verdient. Wie thut das so not gerade in dieser unserer Zeit! Glänzend ist sie nach vielen Richtungen, aber auch mit vielem Dunkel behaftet. Mit dem Aufschwunge in äusseren Dingen und der intellektuellen Bildung hat nicht gleichen Schritt gehalten die Entwickelung des inneren, des religiös-sittlichen Lebens. Welch' eine Versunkenheit in den nacktesten Materialismus, die hindurch geht fast durch alle Schichten unseres Volkes unterschiedslos! Welch' ein Mangel an Autorität und Pietät, über den berechtigte Klage laut wird! Welch' ein Mangel an sittlichem, geschweige an christlichem Ehrgefühl! Welch' ein Mangel bezüglich des, was uns das allerbekannteste sein sollte: wie finde ich das ewige Leben? Am Anfang unseres Jahrhunderts hielt Schleiermacher seine berühmten Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern. Heute thät's not, dass man ganz ebenso mit laut erhobener Stimme predigte nicht bloss den Gebildeten, nein allen Schichten des Volkes. Welch' eine Missstimmung, welch' ein Pessimismus allerorten! Das alles erträgt ein Volk auf die Länge nicht, auch das unsere nicht. Das alles ist Gift, das an seinem Lebensmark nagt, bis es in sich zusammenbricht. Ich frage: dürfte, könnte das geschehen bei unserem Volke, dem Volk der Reformation, über das

edle Fürsten geherrscht, dem Volk der Dichter und Denker, das eine ruhmreiche Geschichte sondergleichen hat? Ich sage Nein, aus eurer Seele heraus Nein! Ein innerer Wandel muss kommen, darum thun Männer uns not mit Idealen im Herzen, den Blick klar, den Willen stark, das Herz gesund, keine Parteigänger, Männer der Eintracht, keine Schönredner und Tüncher, aber Herolde der Wahrhaftigkeit, auch vor Königen zu bekennen: Du bist der Mann; gebunden an ihr Gewissen, sonst an nichts, nicht an Menschengunst, nicht an die Parteischablone, nicht an Selbst- und an Ehrsucht, nicht an den Beifall der Massen, bestimmt ausschliesslich von ihrem durch Gott, durchs Evangelium gebundenen Gewissen.

In Gott ist man stark, zu dem müssen die Herzen sich wenden. Auf der Jugend ruht unsere Hoffnung für die Zukunft. Welche Aufgabe, die damit der Schule gestellt, insbesondere der höheren Schule mit der Heranbildung derer, die Volksleiter einst sein sollen! Möge Kolbergs Schule voranleuchten in der kommenden Zeit allen anderen Städten unserer Provinz, dass hier aufwachse eine von heiligen Idealen, von wirklichem Patriotismus, von wirklicher Humanität, von aufrichtiger Frömmigkeit getragene Jugend, vor Gott demütig und klein, vor Menschen kühn und überzeugungstreu, bereit den Brüdern zu dienen in Freud und Leid, bereit dem Vaterlande anzugehören in guten und in bösen Tagen auch mit dem letzten Herzblutstropfen, bereit auch für das Vaterland droben im Himmel einzutreten mit Freudigkeit und Begeisterung! Dies arme Leben ganz für einen ew'gen Kranz! Schule und Haus, in ihrem Zusammenwirken liegt das Heil der Jugend. Was die Schule pflegt, muss auch das Haus pflegen; wo Gegensätze hervortreten, ist alles Wirken umsonst. Möge es nie unserer Schule hier an solchen Häusern mangeln zur rechten Fruchtzeitigung bei den Jünglingen, die ihr vertraut werden.

Möge es arbeiten unser liebes Domgymnasium unter dem Vertrauen wie der Eltern seiner Zöglinge so der vorgesetzten Behörden. Leichter fliesst die Arbeit, wenn das den Arbeiter in der Schule wie ein Odem umrauscht.

Allein, meine Lieben, was sind Menschenwünsche, auch die herzlichsten! Gerade dann, wenn sie als recht innige aus dem tiefsten Innern sich losringen, fühlen wir's wie sie eben als Menschenwünsche ein Nichts sind; dass in ihnen nur etwas ruht, wenn zu ihnen der treue Gott sich bekennt. Wo der Herr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst, die daran bauen; und wo der Herr nicht die Stadt behütet, wacht der Wächter umsonst!

III. So wandelt sich unser Wünschen für die Anstalt von selbst in Beten und Flehen für sie: O Herr hilf, o Herr lass wohlgelingen! Ja wohl, Gott breite über sie aus seine Flügel, er erfülle sie mit seinem Geiste, dem Geiste, den unser seliger Stechow bezeugte bei seinem Fortgange von hier mit seines Bildes Unterschrift: »nicht der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.« 2 Tim. 1,7. Er segne die Lehrenden, dazustehen heiligen Mutes, heiliger Zuversicht, heiliger Langmut, heiligen Ernstes, heiliger Gewissenhaftigkeit voll; er segne die Lernenden, dass sie hier die Vorfrucht ernten, um heranzuwachsen zu rechten Bürgern fürs himmlische und irdische Vaterland! Wenn man betet, möchte man in Zuversicht beten. Wir wissen, wo sie zu finden. So tauchen wir unter dem Kreuz auf Golgatha unsere Gebete heute in Christi Blut und Wunden, so sie emporsendend zu Gott. Dann sind sie Hände, die in die Schatzkammern Gottes greifen, hernieder zu holen, was uns gebricht.

Ich stehe am Schluss meiner Betrachtung. Meine Lieben, die festlichen Tage haben uns wieder einmal zusammengeführt. Morgen schon schlägt die Scheidestunde. Wenn Freunde auseinandergehn, dann sprechen sie: auf Wiedersehn! Alles steht in Gottes Händen, obs hier noch einmal geschehen soll, oder ob der Tod uns hindert. Gott gebe, dass, wenn wir von Angesicht zu Angesicht uns nicht mehr schauen dürfen, wir uns wieder finden durch Christi Tod droben im ewigen Osten als Vollendete mitjubelnd dem zu, welchem allein Anbetung gebührt. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Amen.

Rede des Direktors am 15. Oktober 1895.

Hochgeehrte Festgenossen,
Meine lieben Schüler.

Versetzen wir uns wieder in die Stimmung, zu welcher die gottesdienstliche Feier uns erhoben hat. Der Herr Festprediger hat uns zu Gemüte geführt, wofür wir bei unserem Feste Gott zu danken haben, er hat uns aus der Seele gedankt und um künftiges segensreiches Gedeihen dieser Schule gebeten. Auch den Gefühlen des Dankes und der Pietät, welche er und — wie er sagte — seine Schulgenossen für diese Schule hegen, hat er warmen Ausdruck gegeben. Das war ein rechtes Festzeugnis, höchst ehrenvoll für die damaligen Lehrer und Schüler, und für die gegenwärtigen eine eindringliche Mahnung in Treue zu dienen und den Segen vom Herrn zu erbitten und zu erwarten.

Ich habe nun die Ehre allen den Herren, welche der Schule die Ehre erweisen, dieser Feier beizuwohnen, dafür ehrerbietigst und ergebenst zu danken, den Herren vom staatlichen und vom städtischen Dienst, den werten Amtsgenossen und Vertretern der Schwesteranstalten und allen anderen Herren aus Kolberg und aus der Fremde, insbesondere denen, welche als ehemalige Lehrer oder Zöglinge dieser Schule heute zu ihr zurückkehren. Ausser Ihnen, m. H., wäre mancher andere gern hier, doch ernste Pflichten, zum Teil auch Altersschwachheit, haben sie zurückgehalten. Das haben unter anderen die Direktoren Schmidt in Spremberg, Fischer in Bernburg, Haupt in Stettin, Schmieder in Schleusingen, Meffert in Breslau und die Professoren Haupt in Halle und Maass in Marburg brieflich ausgesprochen. Je mehr wir das Fehlen der Behinderten bedauern, desto mehr freuen wir uns, dass Sie, m. H., gekommen sind. Nehmen Sie den Dank der Schule aus meinem Munde freundlich an und den herzlichen Wunsch, es möchten Ihnen die schönsten Stunden, die Sie hier verlebt haben, in diesen Tagen wiederkehren.

Jede Jubelfeier lenkt den Blick rückwärts zur Betrachtung der Vergangenheit, hält ihn fest bei einer Prüfung der Gegenwart und sendet ihn mit Wünschen voraus in die Zukunft. Von der Vergangenheit bis zur Gegenwart handelt die Festschrift, in der Beschränkung, welche die Umstände geboten. Es wäre nun gewiss recht anziehend, kurze Abschnitte aus der Vergangenheit in lebenswahren Bildern auszumalen. Ja, das könnten Sie, m. H., die ehemaligen Lehrer und vielleicht noch besser die Schüler aus frischer, heiterer Erinnerung an die Personen der Lehrer und Mitschüler lebendig und reizend schildern; ich kann mir das nicht beikommen lassen, weil meine Personenkenntnis fast nur eine papierene ist. Da aber einmal beim Jubiläum vom Jubilar die Rede sein muss, die Zeit jedoch Beschränkung fordert, so will ich von den ältesten und von den jüngsten Jahren unserer Schule sprechen.

Heute vor 50 Jahren, am Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm IV., nach dem Festgottesdienste bald nach 11 Uhr versammelten sich im Schulhause auf dem Vikarienhofe am Dom Magistrat und Stadtverordnete, die Schulephoren und die übrigen

Geistlichen der Stadt, die Lehrer und die Schüler der Ratsschule, und Dr. Wilhelm Heinrich Brennecke wurde vom Superintendenten Dr. Maass als Rektor der zukünftigen Realschule feierlich eingeführt. Der Herr Superintendent sagte dabei, der König, dem die Bildung seines Volkes ganz besonders am Herzen liege, habe namentlich die Höheren Bürgerschulen oder Realschulen zum Gegenstande seiner Fürsorge ausersehen. Man habe nämlich immer mehr erkannt, wie notwendig und nützlich gerade Realschulen für die Erhebung des intelligenten preussischen Volkes, und wie besonders heilsam für Gewerbe und Kunstfleiss, für Handel und Schiffahrt, für den Militär- und Bureaudienst, für das Bau-, Post- und Forstfach sie seien. So hätten denn auch hier Magistrat, Stadtverordnete und Schuldeputation das Bedürfnis der Handels- und Schiffahrts-, der Gewerbe- und Ackerstadt und Festung Kolberg immer klarer erkannt, eine Realschule zu haben.

In diesem Gedankenzusammenhange erscheint die Gründung der Schule geradezu als eine den Bestrebungen des Königs entgegenkommende, ihnen dienende That. Als solche fasste auch Brennecke sie auf. Er hatte ausdrücklich darum gebeten, seine Einführung auf den 15. Oktober zu legen, um dadurch zugleich den Geist anzudeuten, in welchem die Jugend hier unterrichtet und erzogen werden solle, den Geist der Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland. Und während seiner ganzen hiesigen Thätigkeit hat er sich darum bemüht, dass die Beziehung, in welche er die Geschichte der Schule zum Geburtstage des Königs von vornherein setzte, nicht eine rein äusserliche bliebe. Am 15. Oktober 1850 hielt er nach der eigentlichen Festrede des Dr. Wagler eine Ansprache an die Festgenossen. Er erinnerte dabei an Worte, welche der König am Huldigungstage vor versammeltem Volke gesprochen hatte. Als die Tugenden, auf welchen Preussens Grösse und Macht beruhe, hatte er bezeichnet: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich und in heldenmütiger Jugendkraft. Der Direktor führte nun aus, wie ein Staatsgebäude, das auf diesen Grundpfeilern ruhe, alle Stürme aufgeregter Zeiten und entfesselter wilder Leidenschaften zu überdauern fähig sei, wie der Staat aus dieser sittlichen Grundlage die Kraft der Selbstverjüngung immer neu erzeuge. Er hielt dem Lehrkörper die grosse, herrliche, aber mit schwerer Verantwortlichkeit verbundene Aufgabe vor, an der Selbstverjüngung und Fortentwickelung des Staates in ihrem Bereich nach Neigung, Pflicht und Eid zu arbeiten.

Dieser Mann, der 32jährig hier sein Amt antrat, hat auch durch die Organisation des Unterrichts dieser Schule den Stempel seines Geistes und seines Willens kräftig aufgeprägt. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete zeigen, dass er auf der Höhe seiner Zeit stand und die Richtung der künftigen Entwickelung der höheren Schulen ziemlich richtig erkannte. Er hat sich mit Ideeen getragen, die jetzt nach mehr als 40 Jahren zu allgemeiner Anerkennung gelangt sind, mit deren Umsetzung in die Wirklichkeit aber man heute noch nicht fertig geworden ist. Gleich in der Rede, die er heute vor fünfzig Jahren hielt, bezeichnete er die Muttersprache als den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts, freilich ohne die Mittel anzugeben, wodurch dieser Gedanke zu verwirklichen sei. Im Jahre 1892 ist er in die Lehrpläne aller höheren Schulen des preussischen Staates als Haupt- und Grundsatz aufgenommen worden. — Die erste Gewerbeausstellung für alle Völker der Erde, die im Jahre 1851 in London eröffnet wurde, gab Brennecke Veranlassung eine Abhandlung darüber zu schreiben, ob die englische Sprache unter die Lehrgegenstände einer deutschen Schule aufzunehmen sei, und Vorschläge zu machen, wie sie gelehrt werden müsse. Darin legt er den äusseren Vorteilen, welche ihre Kenntnis gewähre, in einer Humanitätsschule — denn das müsse eine Realschule sein — nicht grossen Wert bei; aber mit Begeisterung spricht er von der sittlichen, wissenschaftlichen und geschäftlichen Tüchtigkeit des englischen Volkes. An den Geisteswerken dieses Volkes, dessen Blut zumal in seinem besten Teile deutschen Ursprungs sei, solle unsere Jugend sich erheben, sich für Ruhm und Grösse des eigenen Vaterlandes begeistern. — Aus seinen Vorschlägen zur Lehrmethode will ich nur ein paar Sätze anführen, die auch in unsern Lehrplänen von 1892 stehen könnten, oder vielmehr wirklich darin stehen, wenn auch mit anderen Worten: »Jede Sprache ist als eine Kunst zu

betreiben und nicht wie eine Wissenschaft zu studieren.« An einem anderen Orte spricht aber Brennecke sich doch dafür aus, dass die Fremdsprache, welche zuerst erlernt wird — er dachte dabei an die lateinische — nach grammatischem System zu erlernen sei, damit sie als Fundament alles Sprachstudiums dienen könne. Ein anderer Satz lautet: »Die Uebung des Verständnisses durch das Ohr und die Bearbeitung der Sprachwerkzeuge ist beim Beginn des Unterrichts die Hauptsache.« Zu lesen empfiehlt er vor allem Werke über die englische Geschichte. Ueber die Zeit, welche diesem Unterricht einzuräumen sei, spricht er sich so aus: »Obgleich auf unserer Realschule nur zwei Stunden wöchentlich von Sekunda an für die Erlernung der englischen Sprache ausgesetzt sind, so meinen wir doch in den Leistungen hinter keiner höheren Lehranstalt der Monarchie zurückzustehen.« — Zwei Jahre später schrieb er eine Abhandlung über die Erlernung der französischen Sprache und erörtert zuerst die Frage, ob sie ein notwendiger Unterrichtsgegenstand für höhere Schulen sei. Er geht dabei wieder von der Londoner Weltausstellung aus. Dort hat nach dem einstimmigen Urteile aller Sachkenner Frankreich den Preis davongetragen durch den guten Geschmack, den Kunstsinn und die persönliche Geschicklichkeit der Aussteller. Der gute Geschmack der Franzosen ist am reizendsten in ihrer Sprache ausgeprägt. Die französische Litteratur hat fast auf allen Gebieten unsterbliche Werke aufzuweisen — aber die französischen Bücher haben viel Unheil über die Welt gebracht, das Volk ist romanisch und sittlich verderbt — kurz, er wollte das Französische am liebsten ganz aus der Schule verbannen, wenn es aber durchaus beibehalten werden solle, so wollte er es doch nicht früher als in Tertia zulassen. Seine Hauptsorge, die nach seiner Meinung alle rechtschaffenen Schulmänner teilten, war die, dass die geistige Kraft der Realschüler durch die zu grosse Mannigfaltigkeit der Lehrgegenstände verzehrt werde, dass das Zuvielerlei den Geist erschlaffe, die Bildung und Erstarkung des Charakters hindere. Er war aus dem Traume aufgewacht (so sagt er), dass die öffentlichen Schulen nur oder vorzugsweise den Zweck haben zu lehren, Kenntnisse mitzuteilen oder Fertigkeiten beizubringen; auch das sei nicht ihre Bestimmung, nur den Verstand zu schärfen, Denken zu lehren; ihre wesentliche Aufgabe sei die religiös-sittliche Erziehung, und alle Unterrichtsgegenstände hätten nur insofern eine Berechtigung, als sie zur Erreichung dieses Zieles mitwirkten. Dem Französischen traute er diese Kraft nicht zu, und es that nun einmal not, die Zahl der Unterrichtsgegenstände zu vermindern; deshalb wollte er das Französische in der Schule über Bord werfen.

Seine Gedanken richteten sich sogar darauf, aus Gymnasium und Realschule eine Schule herzustellen. Unter den Wünschen des hiesigen Lehrkörpers, deren Einreichung der Herr Minister im J. 1848 angeordnet hatte, befindet sich fettgedruckt der Satz: »Ueberhaupt wäre es wohl wünschenswert, dass vom Staate nur eine Art höherer Unterrichtsanstalten bei freierer Bewegung in Rücksicht auf den Lehrstoff, aber mit gleichen Berechtigungen, hingestellt und anerkannt würde«. Von diesem Einheitsgedanken erfüllt und auch weil er erkannt hatte, dass die Realschule hier dem Bedürfnis nicht genüge, hat er von vornherein nach der Erlaubnis gestrebt, Realschüler zur Universität vorzubereiten, während nach der Auffassung der Staatsbehörde die Realschulen gerade für solche jungen Leute bestimmt waren, deren künftiger Beruf Universitätsstudien nicht erforderte. — Zum Teil an diesen Versuchen des Direktors ist die damalige, in vielen Beziehungen ohne Zweifel vortreffliche Realschule zu grunde gegangen, hauptsächlich aber ist sie gleich vielen ihrer Schwestern dem Rückschlage erlegen, welcher auf die Revolution von 1848 folgte. Die Realschulen hatten einmal ihren Ursprung in der sogenannten Aufklärung des vorigen Jahrhunderts, nach den Freiheitskriegen wurden sie gleichsam ein Symbol für das geistige Emporstreben des Bürgertums; in ihrer Herstellung sprach sich eine Verurteilung der alten Gymnasien, eine Unzufriedenheit mit den Beamtenschulen aus. Ein unruhiger, neuer Geist suchte eine neue Bildung und verlangte eine neue Schule. In die Zeit des Rückschlages gegen diesen neuen Geist fielen die letzten 5 Jahre von Brenneckes hiesiger Thätigkeit, und diese Zeit war neuen Versuchen nicht günstig. Aber Brenneckes Idee von der Einheitsschule aus Gymnasium und Realschule ist lebendig geblieben, wir sind ihrer Verwirklichung näher gerückt,

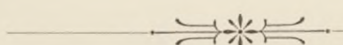
1892 ist ein grosser Schritt dazu gemacht worden, und ich glaube, dass die Zeit nicht fern ist, wo ausser der Unterstufe auch die Mittelstufe des Gymnasiums und Realgymnasiums in eine Form zusammenfliessen.

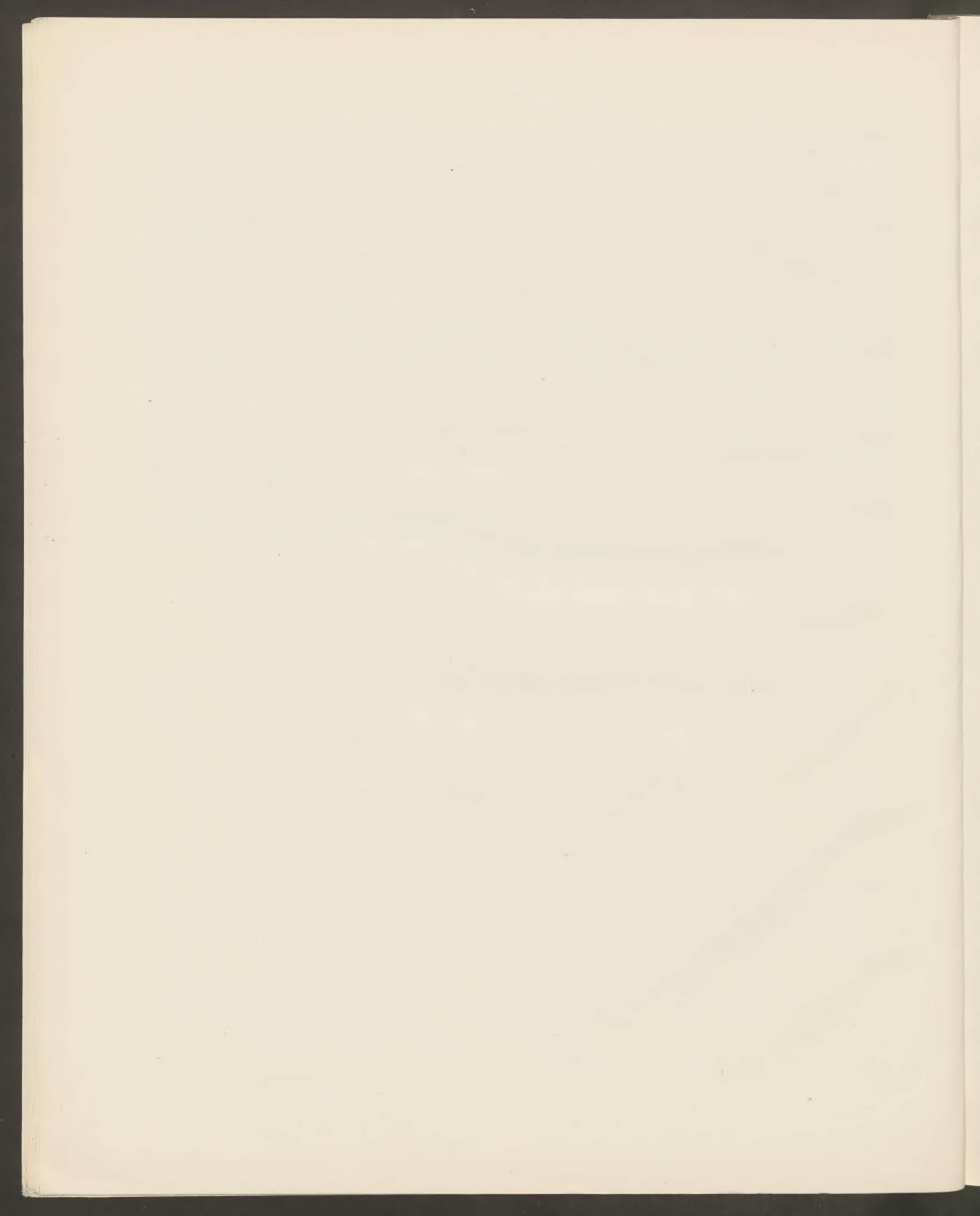
Wir springen nun über etwa 40 Jahre; aber welche Bedeutung haben diese Jahre für alle Welt und besonders für unser Vaterland! Deutschland hat eine neue Stellung in Europa gewonnen und im Innern eine gewaltige Umwandlung der staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände erfahren. Im jetzigen Jubeljahr der Ereignisse von 1870-71 hat unser Volk kund gethan, wie sehr es von der nationalen Errungenschaft der grossen Zeit durchdrungen ist. Das erstarkte Nationalgefühl fordert selbstverständlich seinen Ausdruck im Unterricht und in der Erziehung der Jugend; die deutsche Jugend soll deutsch erzogen und gebildet werden. Unsers Kaisers und Königs Majestät hat das im J. 1890 so ausgesprochen: »Das Vaterland verlangt, dass seine von der höheren Schule ins Leben tretenden Söhne mit der ganzen ihrem Alter entsprechenden Einsicht in den die Lebenszustände der Gegenwart erklärenden Entwickelungsgang unseres Volkes ausgestattet sind. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen. Die Vertiefung der Herzens- und Gemütsbildung, die Stählung der Willenskraft ist ein oberstes Gebot. Auch die Gesundheit der Schüler und die Kräftigung des Körpers beansprucht eine grössere Fürsorge.« Diese Gedanken Sr. Majestät haben bei den urteilsfähigen Kreisen unseres Volkes einen lauten Widerhall geweckt. Sie waren auch in den 344 Schul-Reformplänen, welche dem Unterrichtsminister in den Jahren 1882—88 bekannt geworden sind, im Wesentlichen übereinstimmend enthalten. So begann denn im Dezember 1890 die vom Ministerium in die Wege geleitete Arbeit an der nationalen Erneuerung unserer höheren Schulen und ihr Ergebnis waren die Lehrpläne vom 6. Januar 1892.

Sie werden fragen, meine Herren: Wie steht es mit der Ausführung der Lehrpläne? Kürzlich war in einer Berliner Zeitung zu lesen, der wichtigste Satz in ihnen, dass das Deutsche noch mehr als bisher in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt sei, stehe nur auf dem Papier. Nach der Sachlage in hiesiger Schule muss ich dieser Behauptung entschieden widersprechen. Die in den Lehrplänen gegebenen Weisungen, wie das Deutsche zum Mittelpunkt des Unterrichts zu machen ist, werden bei uns nach bestem Vermögen befolgt. Das gilt namentlich von der Verdeutschung alles fremdsprachlichen Lesestoffes und von den Uebungen im freien, mündlichen und schriftlichen, Gebrauche der Muttersprache. Der Betrieb der alten Sprachen ist ein anderer als früher. Die Kenntnisse in diesen Sprachen, wie die in der griechischen und römischen Geschichte, sind zurückgegangen; was aber nach Vorschrift der Lehrpläne als die Hauptsache anzusehen ist, nämlich das inhaltliche Verständnis des Gelesenen und die Einführung in das Geistes- und Kulturleben der alten Griechen und Römer, darin wird jetzt Besseres als früher erreicht. Im Französischen und im Englischen, welches in OII des Gymnasiums begonnen wird, aber nicht allgemein verbindlich ist, wird so viel gelernt, dass die Abiturienten sich ohne Schwierigkeit selbständig darin weiterbilden können. In der neueren Geschichte gewinnen die Schüler mehr als früher eine ihrem Alter entsprechende Einsicht in den Entwickelungsgang unseres Volkes und eine Aufklärung über die Zustände der Gegenwart. Die Arbeit im mathematischen Unterricht und dessen Ziel ist nicht wesentlich gegen sonst geändert, wohl aber die Verteilung des Stoffes. Den Naturwissenschaften werden von der untersten bis zur obersten Stufe des Gymnasiums wöchentlich 2 Lehrstunden gewidmet. Auch für die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer im allgemeinen und besonders der für die naturwissenschaftlichen und neusprachlichen Lehrfächer hat die Unterrichtsverwaltung seit einigen Jahren Einrichtungen getroffen. Von hiesiger Schule haben drei Lehrer sie benutzt. Wir haben aber zu beklagen, dass von den dreien einer bald nachher gestorben ist, die beiden anderen von schweren und langwierigen Krankheiten heimgesucht worden sind. — Durch dieses Missgeschick ist auch das, was der Schule für die leibliche Ausbildung ihrer Zöglinge zu thun obliegt, seit dem August v. J. eingeschränkt worden. Der Gymnasial-Turnverein jedoch, der seit 1889 besteht und in der Regel gegen 30 Mitglieder zählt, hat seine besonderen Uebungsstunden regelmässig abgehalten. Uebrigens

ist Kolberg für das leibliche Gedeihen der Jugend ein zuträglicher Ort, unsere Schüler sind im allgemeinen frische und rüstige Burschen. — Für die religiös-sittliche Erziehung lege ich auf unsere schultäglichen Morgenandachten grossen Wert. Das Vertrauen, dass sie gute Frucht bringen, gründet sich auf die Verheissung des Herrn: »wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.« Der Herr in unserer Mitte mit seinem Geist und Gaben wird auch wirken, dass sein Wort unsern Zöglingen hier und nach ihrem Abschiede von der Schule ein Licht auf ihren Wegen bleibt. Wir wandern bei den Andachten mit der kirchlichen Christenheit Jahr aus Jahr ein vom Advent bis zum letzten Sonntage nach Trinitatis, wir betrachten mit Gebet die Heilsthaten Gottes und den Heilsweg, der uns zur Aneignung des Heils gewiesen ist. Sollte das nicht auch die rechte Weise sein, um den Lehrplänen gerecht zu werden? Sie sagen: »Auf lebendige Annahme und wirkliche Aneignung der Heilsthatsachen und der Christenpflichten ist der Nachdruck im Religionsunterricht zu legen.« — Auf dieser jährlichen Wanderung beachten und betrachten wir ausserdem, was wir auf unserem Wege antreffen, bedeutende Ereignisse aus Vergangenheit und Gegenwart, welche Kirche oder Staat, Stadt oder Schule betroffen haben, kurz alles, was unser Herz und Gemüt ergreift und bewegt. Ich wüsste nicht, was geeigneter wäre, die Seele unserer Jugend mit der Seele unseres Volkes in Fühlung zu setzen, geeigneter auch zur Pflege vaterländischen Sinnes und des nationalen Gedankens, welche in den Lehrplänen verlangt wird. — Damit ist, denke ich, genug davon gesagt, wie wir durch körperliche, wissenschaftliche und religiös-sittliche Schulung und Zucht den Lehrplänen gerecht zu werden suchen.

Gott sei Dank für allen Segen, den er auf schwacher Menschen Mühe gelegt hat. Er wolle auch ferner über dieser Schule wachen, Lehrer und Schüler durch seinen Geist regieren, zur Arbeit Segen, zum Wollen das Vollbringen geben. Amen.





I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Uebersicht der im Winter 1895-96 erteilten wöchentlichen Lehrstunden.

	A1. Realgymnasium.					A2. Gymnasium.								B. Vorschule.			
	1	O. 2	U. 2	O. 3	U. 3	I	O. II	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	1	2	3	
Christliche Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	2	35[1](29)
Deutsch (und Geschichtserzählungen in V. u. VI)	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3	4	8	5	6	57
Latein	3	3	3	4	4	6	6	7	7	7	7	8	8	—	—	—	73
Griechisch	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	30
Französisch	4	4	4	5	5	2	2	3	3	3	4	—	—	—	—	—	39[2](36)
Englisch	3	3	3	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19[2](17)
Hebräisch (f. freiw. Teiln.)	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte und	3	3	2	2	2	3	3	2	2	2	2	—	—	—	—	—	40[3](38)
Erdkunde			1	2	2			1	1	1	2	2	2	—	—	—	
Rechnen u. Mathematik	5	5	5	5	5	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	67
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	14
Physik	3	3	3	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	17[4](13)
Chemie und Mineralogie	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	—	43[5](20)
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	—	—	7
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	24[6](16)
Gesang	3											2	2	2		—	41[7](8)
	36	36	36	36	36	40	40	38	36	36	34	30	30	22	16	12	514(433)

Bemerkungen.

1. In der Religionslehre waren OII und O2, OIII und O3, Vorkl. 2 und 3 je eine Klasse.
2. In 3 französischen und 2 englischen Lehrstunden waren O2 und U2 vereinigt.
3. UIII und U3 waren in 2 Stunden Geschichte vereinigt.
4. In der Physik war U2 und O2 in 3 Stunden, UII mit OII in 1 Stunde vereinigt.
5. Sechs Abteilungen turnten je 3 Stunden. Die Klassen I und 1, II und 2, OIII und O3, UIII und U3, IV, V und VI bildeten zusammen je eine Abteilung. — Vorklasse 1 und 2 turnten zusammen in 2 Stunden.
6. In den Klassen II—I ist die Teilnahme am Zeichenunterricht freigestellt. Die Klassen I und II, O2 und U2, UIII und U3 waren vereinigt.
7. Aus den Klassen I—V und 1—3 war ein Chor gebildet, welcher drei Stunden übte. Die Quintaner hatten eine Uebungsstunde für sich.

Verteilung des Unterrichts im Winter 1895|96.*)

		Ordinarius in	REALGYMNASIUM. 1	O2	U2	O3	U3	GYMNASIUM. I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Vorschule	Sa.
	Direktor Dr. **Becker**	I						2 Religion 6 Griechisch	6 Griechisch								14
Oberlehrer	Prof. Dr. **Seelmann-Eggebert** R. 4. Kl.	1	5 Math. 3 Physik	5 Math. 3 Physik	5 Math. 3 Physik mit O2												21
Oberlehrer	Prof. Dr. **Ziemer**	O2	3 Deutsch 3 Latein	3 Deutsch 3 Latein 3 Gsch. u. Gg		3 Deutsch 4 Latein											22
Oberlehrer	Prof. **Schuffert**		3 Gesch. u. Geogr.		3 Deutsch 3 Latein 3 Gsch. u. Gg	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. mit UIII 2 Geogr.					2 Gesch.					20
Oberlehrer	Prof. **Neumann**	UII	2 Religion	2 Rel. m. OII	2 Religion	2 Religion mit OIII		2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 7 Latein	2 Religion						21
Oberlehrer	Prof. **Bindseil** unterr. bis 23. 1. 1896, starb am 19. 2.	OII						6 Latein 3 Gsch. u. Gg	3 Deutsch 6 Latein 3 Gsch. u. Rg								21
Oberlehrer	Prof. Dr. **Wellmann**							4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 1 Physik 1 Ph. m. OII	3 Math. 2 Physik						22
Oberlehrer	**Duncker**	IV					2 Religion 3 Deutsch 4 Latein					2 Religion	2 Religion 3 Deutsch 7 Latein				23
Oberlehrer	Dr. **Steinbrecht**	OIII								3 Deutsch 6 Griech.	7 Latein 6 Griech.						22
Oberlehrer	Dr. **Wack**	U2	4 Franz. 3 Englisch	3 franz., 2 engl. Lekt. 1 engl. Gram 1 franz. »	1 engl. Gram 1 franz. »			2 Englisch	2 Englisch				4 Franz.				24
Oberlehrer	**Woelfert**							2 Franz. 3 Deutsch	2 Franz.	3 Franz.	3 Franz.	3 Franz. 6 Griech.					22
Oberlehrer	**Schmidt**	O3	2 Chemie	2 Chemie	2 Naturb.	5 Math. 2 Physik	5 Math. 2 Naturb.					3 Math. 2 Naturb.					25
Oberlehrer	**Hencke**	U3 u. VI.				5 Franz. 3 Engl.	5 Franz. 3 Engl.								8 Latein		24
Oberlehrer	**Retzlaff**	UIII								3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch 7 Latein 1 Geogr.	4 Gesch. u. Geogr.	2 Gesch. u. Geogr.			24
	Wiss. Hülfslehrer Dr. **Schaub**	V											4 Rechnen u. Math.	3 Dt. u. Gs. 8 Latein 3 Turnen	2 Geogr. 4 Dt. u. Gs. 3 Turn. m. V.		24
	Zeichenlehrer **Meier**		2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen mit UIII		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Religion 2 Schreiben 2 Zeichnen	3 Religion 2 Schreiben		25
	Lehrer **Springer**	Vorschulkl. 1					Chorgesang	3 Stunden						1 Gesang 1 im Chor	2 Gesang	3 Rel. 8 Dsch. 3 Schreiben 4 Rechnen 2 Gs. m. Kl. 2	26
	Lehrer **Balfanz**	2											2 Naturb.	4 Rechnen 2 Naturb.	4 Rechnen 2 Naturb.	3 Rel. (2 m. Kl. 3) 9 Les., Schr., Rechnen	26
	Lehrer **Bonow**	3	3 Turnen mit I	3 Turnen mit II		3 Turnen mit OIII	3 Turnen mit UIII	3 Turnen	3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen			10 Les., Schr., Rechnen, 2 Turn.	27
																	Sa. 433

*) Im Wesentlichen war die Verteilung im Sommer ebenso. Die krankheitshalber notwendig gewordene Vertretung des Lehrers **Bonow** 15. Mai bis 1. Juli und 15. August bis 31. Dezember, des Oberlehrers **Schmidt** 28. Mai bis 26. September, des Professors **Bindseil** 24. Januar bis 28. März und die dadurch veranlasste Ueberweisung von Hülfslehrern bezw. des Schulamtskandidaten **Bloedorn** 11. Oktober bis 31. Dezember, der Kandidaten des höheren Lehramts **Miltz** 1. August bis 26. September und Dr. **Röhrich** 4. Februar bis 28. März machte mancherlei Aenderungen an obiger Verteilung erforderlich.

Uebersicht über die im Schuljahr 1895|96 behandelten Lehraufgaben.

A 1 Real-Gymnasium.

Realprima: Ordinarius Professor Dr. Seelmann-Eggebert.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. S. Erklärung N. T. Schriften: Römerbrief, Ev. Johannis, Galaterbrief und Apostelgeschichte. W. Glaubens- und Sittenlehre im Anschluss an die Confessio Augustana, Wiederholungen aus der Kirchengeschichte. Noack. Neumann.

2. **Deutsch** 3 Std. S. Lebensbilder von Goethe, Schiller und ihren berühmtesten Zeitgenossen, Herder, Wieland, H. v. Kleist sowie bedeutenderen neueren Dichtern, den Dichtern der Freiheitskriege, Uhland, Rückert, Platen u. s. w. Goethes Tasso und Iphigenie. W. Shakespeares Julius Caesar und Schillers Macbeth. Lessings Hamburgische Dramaturgie in Auswahl. Ziemer.

Aufsatzthemata: 1. Die Idee des Goetheschen Dramas Götz von Berlichingen. — 2. Was singen die Vaterlandssänger der Freiheitskriege vom deutschen Vaterlande? — 3. Die Seelenstimmung Iphigeniens, die sich in ihrem ersten Monologe ausspricht, und die Bedeutung, die dieser für das ganze Stück hat. — 4. Die siegende Macht der Wahrheit, nachgewiesen an Goethes Iphigenie. — 5. Inwiefern ist Goethes Iphigenie ein echt deutsches Drama? — 6. Die Redekünste des Antonius in Shakesp. Julius Caesar. — 7. Die Geistererscheinungen bei Shakespeare, und was sagt Lessing dazu? — 8. Charakteristik des Brutus in Shakespeares Julius Cäsar (Klassenaufsatz).

Kleine Ausarbeitungen: Iphigenie und ihre Berater. Zweck und Inhalt der Unterredung des Cassius mit Brutus. Welche Belehrungen über dramatische Poesie und die Kunst des Schauspielers enthält Lessings Kritik von Cronegks Olint und Sophronia?

Aufgabe zur Reifeprüfung Ost. 1895: Lessings Verdienste um die deutsche Litteratur. — Ost. 1896: Welches sind die wichtigsten Aufgaben, welche Iphigenie nach Goethes Drama zu lösen hat?

3. **Latein** 3 Std. Livius I. II. Cicero in Catil. I. II., de imperio Cn. Pompei. Ziemer.

4. **Französisch** 4 Std. Corneille, Horace. Coppée, Ausgew. Gedichte. Buffon, Auswahl. priv.: Coppée, Les vrais riches. Wiederholung und Ergänzung der Grammatik. Hauptpunkte der Metrik. 14tägig schriftl. Arbeiten. Gesprächs- und Vortragsübungen, besonders auch zur Uebersicht über die Litteraturgeschichte. Wack.

Aufsatzthemata: 1. Vie de Corneille. 2. Les guerres de Louis XIV. jusqu'à la paix de Ryswick. 3. Barberousse. 4. La catastrophe de Sedan et ses suites (Klassenaufsatz). 5. La grève des forgerons (récit en prose d'après le poème de Fr. Coppée). 6. La guerre de la seconde coalition. 7. Comment et quand les différentes parties de la Poméranie furent-elles acquises par les Hohenzollern? 8. Les sièges de Colberg (Klassenaufsatz).

Aufgabe zur Entlassungsprüfung Ost. 1896: Wallenstein, sa grandeur et sa chute.

5. **Englisch** 3 Std. Macaulay, ed. Tauchn. vol. II. Shakespeare, Merchant of Venice. priv.: Scott, Quentin Durward. Wiederholung und Ergänzung der Grammatik. Das Wichtigste aus der Metrik. 14tägig schriftl. Arbeiten. Gesprächs- und Vortragsübungen. Einiges aus der Geschichte der Sprache und der Litteratur. Wack.

6. **Geschichte und Erdkunde** 3 Std. Geschichte der wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom Ende des dreissigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Dielitz, Geographische Wiederholungen. Schuffert.

7. **Mathematik und Rechnen** 5 Std. Analytische Geometrie der Ebene, Kegelschnitte. Maxima und Minima. Wiederholungen und Erweiterungen in der körperlichen Geometrie. Die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis. Lieber und von Lühmann I—III. Bardey. Gandtner. Seelmann-Eggebert.

8. **Physik** 3 Std. Optik und Akustik. Theorie des Schwerpunkts. Wiederholungen und Erweiterungen, namentlich in der Wärmelehre und Elektrizität. Physikalische Aufgaben aus allen Gebieten. Trappe. Seelmann-Eggebert.

Mathem. Aufgaben zur Entlassungsprüfung Ost. 1896: 1. Eine Jahresrente ist n Jahre hindurch fällig und steigt in der geom. Reihe a, ae, ae^2 . . . . Welches ist ihr heutiger Barwert? z. B. $n = 6$, $a = 100$ M., $e = 2$ und $p = 4\%$. — 2. Um eine Kugel mit dem Radius r ist der umhüllende Kegel a) kleinsten Volumens; b) kleinster Oberfl. zu beschreiben. — 3. Von einem Dreiecke kennt man $a = 75$, $r = 50$ und das Verhältnis $\sin \beta : \sin \alpha = 7 : 4$. Man soll die übrigen Stücke des Dreiecks berechnen. — 4. An die Parabel $y^2 = 16x$ werden in den Punkten $P_,$ und $P_{,,}$ welche die Abscissen $x_, = 4$ und $x_{,,} = 9$ haben, Tangenten gelegt; in welchem Punkte und unter welchem Winkel schneiden sie sich, wie weit ist ihr Schnittpunkt vom Brennpunkte entfernt?

9. **Chemie und Mineralogie** 2 Std. Chemie der Metalle. Wiederholungen und stöchiometrische Aufgaben. Rüdorff. Schmidt.

Chemische Aufgaben zur Reifeprüfung Ostern 1895: Die Beziehung zwischen der Dampfdichte und dem Verbindungsgewicht ist an einigen Beispielen chemisch einfacher und chemisch zusammengesetzter Stoffe zu entwickeln. Dazu die Aufgabe: Wie viel g Marmor gebraucht man zur Darstellung von 25 l Kohlendioxyd, und wieviel käufliche Salzsäure von 30% Säuregehalt ist dazu erforderlich? — Ost. 1896: Das Chlor, seine Eigenschaften und wichtigsten Verbindungen. Dazu die Aufgabe: Beim Einleiten von Chlor in Kalilauge entsteht Kaliumchlorat, Chlorkalium und Wasser. Es ist zu berechnen, welche Formelgleichung diesen Vorgang in einfachster Weise darstellt.

Realobersekunda: Ordinarius Professor Dr. Ziemer.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Ausgewählte Abschnitte aus den historischen, poetischen und prophetischen Büchern des A. T. Leben Jesu, Apostelgeschichte. Geschichte des Kirchenliedes. Noack. Neumann.

2. **Deutsch** 3 Std. Nibelungenlied nach Legerlotz. Ausblicke auf nordische Sagen und die Sagenkreise des Mittelalters, die höfische Epik und Lyrik. Wallenstein. Egmont. Götz von Berlichingen. Ziemer.

Aufsatzthemata: 1. Die Frauencharaktere in Schillers Wilhelm Tell. — 2. Wie Siegfried Kriemhilden gewann. — 3. Kriemhild und Gudrun. Ein Vergleich (Klassenaufsatz). — 4. Inwiefern ist das Nibelungenlied eine Darstellung der Strafe für die Untreue? — 5. Durch welche Umstände wurde die Blüte unserer mittelalterlichen Litteratur herbeigeführt? — 6. Wallenstein des Lagers Abgott. — Welche Beweggründe bestimmen Wallenstein zu Verrat und Abfall? — 8. Klassenaufsatz über Wallensteins Tod. — Kleine Ausarbeitungen: 1. Der Hof der Burgunden im Nibelungenliede. — 2. Griechenlands günstige geographische Lage. — 3. Ein Blick auf die beiden Teile des Nibelungenliedes. — 4. Philipp und Alexander von Macedonien. — 5. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Grosse von Preussen. Ein Vergleich.

3. **Latein** 3 Std. Ovids Metam. Buch VIII Phil. und Baucis. X Orpheus. XI Ceyx und Alcyone. III Pentheus. — Caesar b. g. VII. Ziemer.

4. **Französisch** 4 Std. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 1813. Scribe, Le verre d'eau. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. 14tägig schriftl. Arbeiten. Sprechübungen. Wack.

Aufsatzthemata: L'anneau de Polycrate. 2. Ste. Geneviève, patronne de Paris.

5. **Englisch** 3 Std. Franklin, Autobiography. Lyrische und epische Gedichte aus Gropp und Hausknechts Sammlung. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. 14tägig schriftl. Arbeiten. Sprechübungen. Wack.

6. **Geschichte** 2 Std. S. Griechische Geschichte. W. Röm. Geschichte. Dielitz. Ziemer.

7. **Geographie** 1 Std. Aussereuropäische Erdteile. Daniel. Ziemer.

8. **Mathematik und Rechnen** 5 Std. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Goniometrie einschliesslich der Additionstheoreme. Wissenschaftliche Begründung der Stereometrie. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen. Lieber und von Lühmann Teil I—III. Seelmann-Eggebert.

9. **Physik** 3 Std. mit U2. Einleitung in die Physik, Gleichgewichtsgesetze fester, flüssiger und luftförmiger Körper, Wärmelehre, Elektrizität und Magnetismus nach Trappes Schulphysik. Seelmann-Eggebert.

10. **Chemie** 2 Std. Allgemeine chemische Begriffe. Metalloide. Stöchiometrische Aufgaben. Rüdorff. Schmidt.

Realuntersekunda: Ordinarius Oberlehrer Dr. Wack.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Wiederholung und Ergänzung der Geschichte des A. T. Leben Jesu besonders nach Matthäus. Psalmen. Reformationsgeschichte. Katechismus. Noack. Neumann.

2. **Deutsch** 3 Std. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung. Lektüre: Wilhelm Tell, Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea. Auswendiglernen von Dichterstellen. Vorträge. Schuffert.

Aufsatzthemata: 1. Welche Vorstellungen machen wir uns nach Odyssee VI von Scheria und den Phäaken? — 2. Damon in Schillers Bürgschaft und der Knappe im Taucher. — 3. Baumgarten erzählt Stauffacher seine Erlebnisse. — 4. Das Schicksal der Schweiz und das Schicksal Frankreichs (nach Schillers Tell und Jungfrau von Orleans). — 5. Das viermalige Zusammentreffen Tells mit Gessler. — 6. Zeitliche Folge der Begebenheiten in Schillers Wilhelm Tell. — 7. Verhältnis der Dichtung zur Stoffquelle in Hermann und Dorothea. — 8. Weshalb heisst der Pfarrer »die Zierde der Stadt?« — 9. Wozu hat der Dichter den Brand in Hermann und Dorothea ersonnen, und wie beutet er dies Ereignis aus? — 10. Versetzungsarbeit.

3. **Latein** 3 Std. Caesar bell. gall. I, 30—58. V, 30—54, VI, 1—44. Ovid Metamorph. I, 1—4, 89—415. II, 1—332. Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters. Gramm. Wiederholungen nach Scheele. Schriftliche Uebersetzungen aus dem Lateinischen. Schuffert.

4. **Französisch** 4 Std., davon 3 Lektüre mit O2 komb., 1 Std. Grammatik nach Ploetz-Kares Paragr. 41—60; 75—85; 86—109; 110—132; 14tägig schriftl. Arbeiten. Wack.

5. **Englisch** 3 Std., davon 2 Lektüre mit O2 komb., 1 Std. Grammatik nach Meffert Paragr. 1—69, 376, 73—89; 99—114; 121—95; 208, 332—70. 14tägig schriftl. Arbeiten. Wack.

6. **Geschichte** 2 Std. Preussische Geschichte von 1740—1888 Pierson, Dielitz. Schuffert.

7. **Geographie** 1 Std. Europa. Daniel. Schuffert.

8. **Mathematik und Rechnen** 5 Std. Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst mannigfachen Uebungen im logarithmischen Rechnen, Gleichungen mit mehreren Unbekannten und quadratische Gleichungen. Anfangsgründe der Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken. Einleitung in die körperliche Geometrie nebst Berechnungen der Körper. Lieber und von Lühmann I—III und Konstruktionsaufgaben. Bardey. Seelmann-Eggebert.

9. **Physik** 3 Std. Siehe O2.

10. **Naturbeschreibung** 2 Std. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über Gesundheitspflege. Bänitz Leitf. Schmidt.

Realobertertia: Ordinarius Oberlehrer Schmidt.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. S. Leben Jesu mit besonderer Berücksichtigung seiner Lehrthätigkeit, Bergpredigt, Gleichnisse. W. vereinigt mit OIII Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Ausgewählte Psalmen. Wiederholung des Katechismus. Noack. Neumann.

2. **Deutsch** 3 Std. Lektüre unter Hervortreten der poetischen Stücke vor den prosaischen; Lyrisches und Dramatisches; besonders Schillers Glocke und Homers Odyssee. Belehrungen aus Poetik und Rhetorik. Ziemer.

3. **Latein** 4 Std. Caesar b. g. III, 7—29. IV, 1—38. V, 1—22. Grammatik nach Scheele § 53—60. 62—67. 69—71. S. Schuffert, W. Ziemer.

4. **Französisch** 5 Std. Lamé-Fleury, Histoire de la découverte de l'Amérique. Ploetz-Kares §§ 1—24, 34—40, 50—56, 61—73. Uebersetzungen und nachahmende Wiedergaben von Gelesenem. Sprechübungen. Hencke.

5. **Englisch** 3 Std. Scott, tales of a Grandfather. Meffert, Schulgrammatik und Uebungsbuch §§ 218—27, 239—46, 269—83, 287—90, 251—63. Lese- und Sprechübungen. Hencke.

6. **Geschichte** 2 Std. Deutsche Geschichte von 1517—1740, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Schuffert.

7. **Geographie** 2 Std. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonien. Kartenskizzen. Daniel, Leitfaden. Schuffert.

8. **Mathematik und Rechnen** 5 Std. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen mit mehreren Unbekannten einschl. einfacher quadratischer mit 1 Unbek. Aehnlichkeit der Figuren, Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreisinhalts und -umfangs. Lieber und v. Lühmann, Bardey. Schmidt.

9. **Naturbeschreibung** 2 Std. Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Wichtigste ausländische Pflanzen, Mitteilungen über die geogr. Verbreitung der Pflanzen. Niedere Tiere. Wiederholungen des zool. Lehrstoffs der früheren Klassen. System der wirbellosen Tiere. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere. — Lehrbuch von Katter und Löw. Schmidt.

Realuntertertia: Ordinarius Oberlehrer Hencke.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Das Reich Gottes im A. T. Lesung entsprechender biblischer Abschnitte aus Josua, Richter, 1. 2. Sam., 1. 2. B. der Könige und Hiob. Katechismus: Wiederholung der Hauptstücke, Ergänzung von Sprüchen zum 4. und 5. Hauptstück, Wiederholung der Sprüche zu den drei ersten Hauptstücken, Kirchenlieder 33, 66, 65, 10 und Strophen von 29, 34, 37. Duncker.

2. **Deutsch** 3 Std. Lesen und Erklärung von Prosastücken und Gedichten aus Hopf und Paulsiek, Einprägung Schillerscher und Uhlandscher Balladen. Zusammenfassender Ueberblick über die wichtigsten grammatischen, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Aufsätze alle 4 Wochen, daneben kürzere Ausarbeitungen. Duncker.

3. **Latein** 4 Std. Caesar de bell. gall. I, 1—29, II, 1—35. III, 1—7. Grammatik: Wiederholungen aus Scheele § 1—37; neu § 39—52. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Duncker.

4. **Französisch** 5 Std. Grammatik und Lektüre nach Ricken, Elementarbuch, und nach Lüdecking. Uebungen im Lesen, Sprechen und Uebersetzen. Hencke.

5. **Englisch** 3 Std. Formenlehre und Lektüre nach Meffert, Elementarbuch, Lese- und Sprechübungen, Diktate, Abschriften und Uebersetzungen. Hencke.

6. **Geschichte** 2 Std. Kurzer Ueberblick über die weströmische Kaisergeschichte, dann deutsche Geschichte bis 1517. Dielitz. Schuffert.

7. **Geographie** 2 Std. Physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Kartenskizzen. Daniel. Schuffert.

8. **Mathematik und Rechnen** 5 Std. Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Bestimmungsgleichungen ersten Grades. Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Kreislehre, Flächengleichheit der Figuren, Berechnung der Fläche gradliniger Figuren. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Bardey, Lieber und v. Lühmann. Schmidt.

9. **Naturbeschreibung** 2 Std. Wiederholungen und Erweiterungen des botan. Lehrstoffs der früheren Klassen. Natürliches System der Phanerogamen. Gliedertiere. Katter und Löw. Schmidt.

A 2. Gymnasium.

Prima: Ordinarius der Direktor Dr. Becker.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Ev. Johannis, Wiederholung aus den synoptischen Ev. Briefe an die Römer, Hebräer, Philipper, Philemon, Timotheus, Titus. Kirchengeschichte, Conf. Aug. Katechismus mit Spruchsammlung, Psalmen und Kirchenlieder wiederholt. Noacks Hilfsbuch. Direktor.

2. **Deutsch** 3 Std. Lebensbilder Göthes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen (Herder, Wieland, H. v. Kleist) sowie bedeutenderer neuerer Dichter. Die Dichter der Freiheitskriege, Uhland, Rückert, Platen u. a. Göthes Tasso. Shakespeares Julius Cäsar und Macbeth. Lessings hamburgische Dramaturgie. Dispositionsübungen und stilistische Belehrungen bei Besprechung von Aufsätzen. Vorträge im Anschluss an die Privatlektüre und nach freier Wahl. Woelfert.

Themata der deutschen Aufsätze: 1. Wie erklärt Herder in den Blättern von deutscher Art und Kunst die Eigentümlichkeiten Shakespeares im Verhältnis zum griechischen Drama? — 2. Weshalb hat der Dichter die Gestalt des Heinrich in das Schauspiel »Kolberg« eingeführt? — 3. Wie weit lernen wir in der Exposition des Tasso den Ort der Handlung und den Charakter der auftretenden Personen kennen? — 4. (Klassenaufsatz) Wie tritt die wechselnde Stimmung Tassos in seinen Monologen hervor? — 5. Wie weit entspricht Gneisenau in Heyses »Kolberg« der Forderung: Werd' ein Mensch und Mann? — 6. Darf der Idealist sich den Brutus in Shakespeares Julius Cäsar zum Vorbild nehmen? — 7. Deutschland. Land des Pfluges, Land des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes. — 8. (Klassenaufsatz) Gang und Disposition der Beurteilung von Corneilles Rodogune durch Lessing.

Aufgaben zur Reifeprüfung Mich. 1895: Wodurch wurde der Aufenthalt in Strassburg besonders bedeutungsvoll für Goethe? — **Ost. 1896**: Mit welchem Rechte beginnen wir mit dem Anfange des 16. Jahrhunderts eine neue Periode der Weltgeschichte?

3. **Latein** 6 Std. Taciti Germania, Agricola. Cicero pro Sestio. Horatii satirae, epodi, carm. III. IV. in Auswahl. Privatlektüre aus Livius. Schriftliche Uebungen. Ellendt-Seyfferts Grammatik. Bindseil.

4. **Griechisch** 6 Std. Ilias 16—24, Wiederholung aus 1—15. Sophokles' Antigone wiederholt, Aias. Tucydides VI. Schriftl. Uebungen. Curtius' Schulgrammatik. Direktor.

5. **Französisch** 2 Std. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière; Molière, Les précieuses ridicules; Duruy, histoire de France Teil II. Sprechübungen und schriftliche Uebersetzungen. Woelfert.

6. **Englisch** 2 Std. Macaulay, State of England in 1685. Sprechübungen, schriftliche Nacherzählungen und Uebersetzungen. Tenderings Lehrbuch. Wack.

7. **Hebräisch** 2 Std. Aus den historichen Büchern des A. T. und den Psalmen gelesen. Schriftliche Uebungen. Hollenbergs Schulbuch. Neumann.

8. **Geschichte u. Geographie** 3 Std. Die epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse von 1648—1888. Wolf, Teil III. Geograph. Wiederholungen. Bindseil.

9. **Mathematik** 4 Std. Wiederholungen aus Arithmetik und Planimetrie an Konstruktionsaufgaben. Stereometrie. Lieber und von Lühmann. Wellmann.

Mathem. Aufgaben zur Reifeprüfung Ostern 1896: 1. Wie weit ist Kolberg von Aachen entfernt, wenn die geographische Breite von Kolberg $\varphi = 54^0\ 25'$, die von Aachen $\varphi_1 = 50^0\ 44'$ und die geographische Länge von Kolberg $15^0\ 40'$, die von Aachen $6^0\ 2'$ östlich von Greenw. ist? $1^0 = 15$ M. — 2. Der Mantel

eines abgestumpften Kegels beträgt M. = 942,48 qcm, die Seite s = 10 cm. Gegen die grössere Grundfläche ist die Seitenfläche unter einem Winkel a = 53^0 7' 49" geneigt. Wie schwer ist der abgestumpfte Kegel, wenn er aus Kupfer besteht, dessen spez. Gewicht s = 9 ist? — 3. Auf einem Grundstück lastet die Verpflichtung noch 30 Jahre lang zur Unterhaltung eines öffentlichen Gebäudes jährlich 320 Mark zu zahlen. Durch welches Kapital kann diese Verpflichtung abgelöst werden bei 4%? — 4. Zur Konstruktion eines Dreiecks sind gegeben die Seite c, der Radius des umgeschriebenen Kreises r und der Radius des Ankreises Cc.

10. **Physik** 2 Std. Mathem. Geogr. Trappe, Physik. Wellmann.

Gymnasialobersekunda: Ordinarius Professor Bindseil.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. S. Altes Testament. W. Leben Jesu und Apostelgeschichte combiniert mit O2. Neumann.

2. **Deutsch** 3 Std. S. Einführung in das Nibelungenlied und Darstellung desselben nach Aufbau und Ausführung. Ausblick auf nordische Sagen und die grossen Sagenkreise des Mittelalters, auf die höfische Epik und Lyrik. Cid und »Zopf und Schwert.« W. Wallenstein, Egmont, Götz von Berlichingen, Vorträge und Memorieraufgaben. Bindseil.

Aufsatzthemata: 1. Vergleichung zwischen Vater und Sohn in Hermann und Dorothea. — 2. Wodurch sucht das Nibelungenlied den Abscheu, den wir vor Hagen empfinden, zu mildern? — 3. Cids Tod und Begräbnis. — 4. Warum hat das Meer für die alten Griechen eine so hohe Bedeutung gehabt? — 5. Vergleichung des Nibelungenliedes und der Gudrun. — 6. Wallensteins Soldaten. — 7. Das Leben am Hofe des Bischofs von Bamberg. — 8. (Probeaufsatz) Wie bestätigt sich die Wahrheit des Sprichworts »Wie der Herr so der Knecht« auch im Götz?

Kürzere Ausarbeitungen: 1. Die Vorbereitungen zum Kampfe zwischen Günther und Brunhild. — 2. Die Heimkehr Gudruns. — 3. Wie schildert uns Schiller die Verhandlungen Wallensteins mit den Schweden?

3. **Latein** 6 St. S. Sallust, Catilina. Cicero in Catilinam I. Virgil I 1—580. II 1—120, IV 1—40, 218—280, IX 176—490, X 887—910. Livius XXI 21—58. Bindseil.

4. **Griechisch** 6 Std. Homer, Odyssee im Durchblick, Herodot V—VIII Auswahl. Direktor.

5. **Französisch** 2 Std. S. Scribe, le verre d'eau. W. Ségur, Histoire de Napoléon. Woelfert.

6. **Englisch** 2 Std. Elementargrammatik und Lektüre nach Tenderings Lehrbuch. Wack.

7. **Hebräisch** 2 Std. Anfangsgründe nach Hollenbergs Schulbuch § 1—41; 41 bc; dazu die Uebungsstücke 1—32. Neumann.

8. **Geschichte und Geographie** 3 Std. S. Griech. Geschichte. W. Römische Geschichte nach Wolffs Lehrbuch. Geographie: Aussereuropäische Erdteile. Bindseil.

9. **Mathematik** 4 Std. S. Wiederholungen aus den Pensen der früheren Klassen, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Reihen niederer Ordnung, Trigonometrie bis zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. W. Abschluss der Aehnlichkeitslehre, harmonische Verhältnisse am Kreise, Konstruktionsaufgaben. Lieber und von Lühmann I—III. Bardey. Greve. Wellmann.

10. **Physik** 2 Std. Wärmelehre, Magnetismus, Elektricität, Wiederholung der chemischen Grundbegriffe. Trappe, Physik. Wellmann.

Gymnasialuntersekunda: Ordinarius Professor Neumann.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Gelesen aus den geschichtlichen Büchern des A. T. und dem Evang. Matthäi. Sprüche, Lieder, Psalmen, die kirchengesch. Lehraufgabe der Obertertia wiederholt. Noacks Hilfsbuch. Neumann.

2. **Deutsch** 3. Std. S. Jungfrau von Orleans. W. Minna von Barnhelm, Her-

mann und Dorothea. Dispositionsübungen, stilistische Belehrungen, freie Vorträge, Memorieraufgaben. Steinbrecht.

Aufsatzthemata: 1. Bedeutsame Wendepunkte im äusseren und inneren Leben Schillers. — 2. Was erfahren wir über Johanna d'Arc aus dem Prologe des Schillerschen Stückes? — 3. Charakteristik des Thibaut d'Arc in Schillers Jungfrau von Orleans. — 4. Erläuterung der Worte König Karls VII.: »Ich hätt' ein friedlich Volk beglücken können, ein wild empörtes kann ich nicht bezähmen.« — 5. Entwicklung der Haupthandlung in Schillers Maria Stuart. — 6. Die Entstehungsgeschichte von Lessings Minna von Barnhelm. — 7. Ueber Schillers Gedicht: »Die deutsche Muse.« — 8. Gedankengang und Gliederung in Schillers Gedicht: »Der Spaziergang«. — 9. Probe-Aufsatz.

3, **Latein** 7 Std. Livius I u. II Auswahl. Ovid, Metamorph. Auswahl. Cicero de imp. Cn. Pomp. Grammatische Wiederholungen nach Ellendt-Seyffert. Neumann.

4. **Griechisch** 6 Std. Xenoph. Anabasis III—VII Auswahl. Hellenica I—VII Auswahl. Homers Odyssee I—VI. Wiederholung der Formenlehre, Hauptregeln der Syntax nach Curtius-Hartel. Steinbrecht.

5. **Französisch** 3 Std. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit. Abschluss der Grammatik; 14tägige Klassenarbeiten, Lese- und Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre. Plötz, Sprachlehre. Woelfert.

6. **Geschichte und Geographie** 3 Std. Preussische Geschichte von 1740 bis auf die neueste Zeit. Wiederholung der Erdkunde Europas. Retzlaff.

7. **Mathematik** 4 Std. Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Logarithmen. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Berechnung einfacher Körper. Lieber und von Lühmann I—III. Bardey, Greve. Wellmann.

8. **Physik** 2 Std. Vorbereitender Lehrgang. Trappe. Wellmann.

Gymnasialobertertia: Ordinarius Oberlehrer Dr. Steinbrecht.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. S. Leben Jesu mit besonderer Berücksichtigung seiner Lehrthätigkeit. Bergpredigt, Gleichnisse. W. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Ausgewählte Psalmen. Wiederholungen des Katechismus. Neumann.

2. **Deutsch** 2 Std. S. Lektüre ausgewählter poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf und Paulsiek. W. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Belehrungen aus der Grammatik, Poetik und Rhetorik im Anschluss an die Lektüre. Gedichte und Dichterstellen wurden gelernt. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. S. Woelfert. W. Retzlaff.

3. **Latein** 7 Std. Wiederholung der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium; alle 6 Wochen eine Verdeutschung. Lektüre: Ovid, Metam. I, III, IV. Auswahl. Caesar de b. gall. I, 30—54, V, VI, VII Auswahl. Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters, Auswendiglernen einiger Stücke aus Ovid und Caesar. Steinbrecht.

4. **Griechisch** 6 Std. Die Verba auf *μι* und die wichtigsten unregelmässigen Verba. Die Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der U III. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluss an Gelesenes. Wörterlernen. Alle 14 Tage eine Uebersetzung ins Griechische als Klassen- oder Hausarbeit. Xenophons Anabasis I, II, Auswahl. Steinbrecht.

5. **Französisch** 3 Std. Lamé-Fleury, histoire de la déc. de l'Amérique. Sprechübungen. Wiederholung und Erweiterung der Elementargrammatik im Anschluss an die Lektüre und Plötz-Kares' Sprachlehre. Woelfert.

6. **Geschichte** 2 Std. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Retzlaff.

7. **Geographie** 1 Std. Physische und politische Geographie des deutschen Landes nach Daniel. Beschreibung der deutschen Kolonieen. Retzlaff.

8. **Mathematik** 3 Std. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven, ganzzahligen Exponenten. Wurzelrechnung.

Planimetrie. Kreislehre II. Teil. Berechnung der Fläche gradliniger Figuren. Anfangsgründe der Aehnlichkeitslehre. Lieber und v. Lühmann I u. II. Bardey. Wellmann.

9. **Naturbeschreibung** 2 Std. S. Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisung über die Gesundheitspflege. W. Vorbereitender physikal. Lehrgang, Teil I. Wellmann.

Gymnasialuntertertia: Ordinarius Oberlehrer Retzlaff.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Wie im Realgymnasium. Duncker.

2. **Deutsch** 2 Std. Erzählende und beschreibende Aufsätze, im Anschluss daran Grammatisches. Lesen und Besprechung von Gedichten und Prosastücken. Vortrag von Gedichten aus Paulsieks Lesebuch. Retzlaff.

3. **Latein** 7 Std. Lektüre 4 St. Caes. d. b. gall. I—IV Auswahl. Uebungen im Konstruieren, Uebersetzen und Rückübersetzen. Grammatik 3 St. aus § 189—282 bei Ellendt-Seyffert. Uebersetzungen aus Schultz, Aufgabensammlung. Wiederholungen. Retzlaff.

4. **Griechisch** 6 Std. Formenlehre nach Curtius-Hartl bis zum Verbum liquid. incl. Weseners Elementarbuch. Woelfert.

5. **Französisch** 3 Std. Ricken, Elementarbuch. Sprechübungen. Wiederholung und Ergänzung der Elementar-Grammatik im Anschluss an die Lektüre. Woelfert.

6. **Geschichte** 2 Std. Deutsche Geschichte bis 1517 mit Berücksichtigung der Provinzialgeschichte. Leitfaden von Müller-Junge. Schuffert.

7. **Geographie** 1 Std. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniel. Debes-Kirchhoff, Schulatlas. Retzlaff.

8. **Mathematik** 3 Std. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Lehre vom Parallelogramm. Kreislehre Teil I. Leichte Konstruktionsaufgaben. Lieber und von Lühmann. Bardey. Schmidt.

9. **Naturbeschreibung** 2 Std. Einige schwierige Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Ueberblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. Lehrb. von Katter und Löw. Schmidt.

Quarta: Ordinarius Oberlehrer Duncker.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. S. Einführung in die heilige Schrift. Die fünf Bücher Moses. W. Das Leben Jesu nach den 4 Evangelien. Erklärung des 3., Einprägung des 4. und 5. Hauptstücks. Sprüche und 4 Kirchenlieder. Duncker.

2. **Deutsch** 3 Std. Lehre vom zusammengesetzten Satz und von der Interpunktion. Nacherzählen von Prosastücken und Gedichten. Aufsätze erzählenden Inhalts und orthographische Uebungen. Gelernt wurden die Gedichte 155, 179, 169, 126, 112, 107, 183, 130, 164, 117 aus Paulsieks Lesebuch. Duncker.

3, **Latein** 7 Std., davon in S. 3, in W. 4 für Nepos: Aristides, Miltiades, Themistocles, Cimon, Thrasybulus, Pelopidas, Hannibal. Ellendt-Seyffert § 104—160 mit Auswahl. Wiederholung der Verba § 93 ff. Duncker.

4. **Französisch** 4 Std. Lektüre und Elementargrammatik nach Ricken, Lesest. 1—23. Schriftliche Diktate und Uebersetzungen. Sprechübungen. Wack.

5. **Geschichte** 2 Std. Griechische und römische Geschichte nach Müller-Junge. Retzlaff.

6. **Geographie** 3 Std. Europa ausser Deutschland nach Daniels Leitfaden. Debes, Schulatlas. Retzlaff.

7. **Mathematik und Rechnen** 4 Std. Lehre von den Geraden, Winkeln und

Dreiecken. Dezimalrechnung, einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. 14tägige Extemporalien. Schaub.

8. **Naturbeschreibung** 2 Std. S. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Uebersicht über das natürliche Pflanzensystem. W. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche und deren Feinde, besonders Insekten. Balfanz.

Quinta: Ordinarius Dr. Schaub.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. Biblische Geschichte des N. T. nach Nürnberg und Masskow. Wiederholung des Katechismuspensums der Sexta. Ausführliche Erklärung des 2. Hauptstückes. Kirchenlieder. Meier.

2. **Deutsch und Geschichte** 3 Std. Wiederholung des Pensums von Sexta, Präpositionen, Satz- und Interpunktionslehre. Orthograph. Uebungen. Mündliches und schriftliches Nacherzählen. Memorieren von Gedichten. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Schaub.

3. **Latein** 8 Std. Wiederholung des Pensums der VI. Formenlehre bis zu den Verba anomala einschl. Analyse des zusammengesetzten Satzes, das Notwendigste von den Konjunktionen, Bildung des Relativsatzes, Acc. c. Inf., Abl. absol., Partic. conj. Apposition, Orts- und Zeitbestimmung. Schmidt, Elementarbuch Teil II. Wöchentlich ein Extemporale. Schaub.

4. **Geographie** 2 Std. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Retzlaff.

5. **Rechnen** 4 Std. Harms und Kallius § 18—22. Allgemeine Dezimalzahlen nach § 23—30. Die gemeinen Brüche. Wöchentlich ein Extemporale. Balfanz.

6. **Naturbeschreibung** 2 Std. S. Vergleichende Beschreibung verwandter gleichzeitig vorliegender Blütenpflanzen. Vollständige Kenntnis der äusseren Organe. Löw I. Teil. W. Knochenbau des Menschen. Vergleichende Beschreibung verwandter wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen. Katter I. Teil, II. Kursus. Balfanz.

Sexta: Ordinarius Oberlehrer Hencke.

1. **Christl. Religionslehre** 3 Std. Biblische Geschichte alten und neuen Testaments. 4 Kirchenlieder, Luthers kl. Katechismus. Hauptst. I. u. II. Art. 1 mit Erklärung. Sprüche zum 1. Hauptstück. Meier.

2. **Deutsch und Geschichte** 4 Std. Die Wortklassen, Deklination, Konjugation, die wichtigsten Präpositionen, der einfache Satz. Rechtschreiben, Diktate im Anschluss an Hopf und Paulsiek. Nacherzählen gelesener Stücke. Memorieren von Gedichten. Lebensbilder aus der vaterländ. Geschichte von Friedrich III. bis Karl d. Gr. Schaub.

3. **Latein** 8 Std. Regelmässige Formenlehre. Lektüre und Uebungen im Anschluss an Schmidts Elementarbuch I. Hencke.

4. **Geographie** 2 Std. Einführung in dieselbe, Kolberg und Umgegend, Pommern, Deutschland. Uebersicht über alle Erdteile. Schaub.

5. **Rechnen** 4 Std. Verbindung der 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und mit ungleichbenannten Zahlen, deren Währungszahl 1) eine Potenz von 10 ist, und deren Währungszahl 2) keine Potenz von 10 ist. Balfanz.

6. **Naturbeschreibung** 2 Std. S. Beschreibung einzelner grossblütiger Pflanzen. Grundbegriffe der Pflanzenkunde. Löw Kursus 1. W. Beschreibung einzelner leicht erkennbarer Exemplare der zwei ersten Klassen der Wirbeltiere nach einer kurzen, einfachen Beschreibung der wichtigsten Teile des menschlichen Körpers. Katter Kursus I. Balfanz.

B. Vorschule.

Erste Vorschulklasse: Lehrer Springer.

1. **Christl. Religionslehre** 3 Std. Bibl. Geschichte nach Nürnberg u. Masskow A. T. 1, 2, 3, 4, 6, 9, 14, 15, 19, 17, 18, 20, 24. N. T. 4, 6, 7, 11, 14, 17, 21, 23, 40, 41, 44, 45, 47, 48. Kirchenlieder: 4, 5, 47; 9 v. 1, 9, 11; 70 v. 1, 8, 9; 66; 45 v, 1, 3. Wiederholung früherer Pensa. 1. Hauptstück des Luther. Katechismus. — 2. **Deutsch** 8 Std. (davon 2 für Orth.) Uebungen im Lesen (Lesebuch von Lüben und Nacke III.) und Wiedererzählen. Gedichte gelernt. Wiederholung und Erweiterung des gramm. Pensums der 2. Klasse: Substantivum, Artikel, Adjektivum (Deklination), Pronomen, Numerale, Verbum, Adverbium, Präposition, Konjunktion, Interjektion. Der einfache und erweiterte Satz. Orthogr.: Schwierige Lautbezeichnungen, gleich- und ähnlich klingende Wörter, Abstammung und Ableitung der Wörter. — 3. **Geographie** 1 Std. Vorbegriffe, Heimatskunde. — 4. **Rechnen** 4 Std. Die 4 Species im unbegrenzten Zahlenraum.

Zweite Vorschulklasse: Lehrer Balfanz.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. a) Biblische Geschichte nach Nürnberg und Masskow A. T. No. 4 und 6, N. T. 6, 11, 36; 41, 48. b) Gebote 1—10. c) Gebete No. 9, 7 und 11; 69, 8, 9; 70, 8, 9; 41, 1 und 2. d) Lieder No. 14, 1, 23; 66, 1, 6; 30, 1; 47; 4, 6, 7; 5, 1, 2, 3, 8; 8; 9, 4, 8. — 2. **Deutsch** 9 halbe Std. Leseübungen, Lüben und Nacke II. Wiedererzählen leichter Prosastücke. Gedichte gelernt. Sprechübungen im Anschluss an die Bilder von Kafemann. Hauptwort, Deklination, Geschlechtswort, Eigenschaftswort, Komparation, Hilfszeitwörter. Konjugation des Zeitworts im Indicativ Activi. Der einfache nackte Satz. Orthographie: Umlautung. Schärfung des Vokals durch doppelte Konsonanten. Dehnung durch Verdoppelung des Vokals und durch »h«. Schreibübungen 3 halbe Std. Im Sommer das grosse, im Winter das kleine lateinische Alphabet. — 3. **Rechnen** 3 Std. Von 1—100. Addieren und Subtrahieren zweistelliger Zahlen unter Benutzung des kleinen Einmaleins. Multiplicieren und Dividieren zweistelliger Zahlen. Numerieren von 1—1000.

Dritte Vorschulklasse: Lehrer Bonow.

1. **Christl. Religionslehre** 2 Std. kombin. mit II. Vorkl. Biblische Geschichte. Nürnberg und Masskow N. T. No. 47, 51, 52, 4, 7; 45. A. T. No. 1, 2, 3, 14—18, 20. Gebote 1—5 ohne Erklärung. 5. Lieder No. 66 v. 2 und 5; 14 v. 2; 23 v. 4—6; 47 v. 3. Ausserdem Gebete. Balfanz. — 2. **Deutsch** 6 Std. Im Sommer: erster Leseunterricht nach der Schreiblesemethode und dem Stufengange der deutschen Fibel von Bonow, Teil I; Uebertragung der deutschen Druckschrift in die deutsche Schreibschrift (Form nach Henze) zunächst auf der Tafel, dann mit Bleistift auf Papier. Kleine Diktate. Im Winter: a) Lesen im II. Teil der Fibel, auch der Geschichten in lat. Druckschrift; b) Nacherzählen leichter Fabeln; c) Lernen kurzer Gedichte; d) sprachliche Uebungen nach Seite 87—89 der Fibel; e) orthogr. Uebungen; Buchstabieren, Abteilen leichter Wörter in Silben, Niederschreiben von Wörtern mit ein- und mehrfachen An- und Auslauten, leichter Sätze und einzelner gelernter Strophen; täglich eine Abschrift mit Tinte, Uebertragen der lat. Druckschrift in deutsche Schreibschrift; f) Schönschreiben mit Tinte: das kleine und grosse deutsche Alphabet nach Henze. — 3. **Rechnen** (6 halbe

Stunden) Zahlenraum 1—20, Schreiben der Zahlen 1—20 auch mit römischen Ziffern, Numerieren bis 100. — 4. **Anschauungsunterricht** (2 halbe Std.) nach den 4 Bildern von Kafemann.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht ist kein evangelischer Schüler dispensirt worden. — Am hebräischen Unterricht nachmen 2 Obersekundaner und 6 Primaner teil, am englischen 12 Obersekundaner und 9 Primaner.

Jüdischer Religionsunterricht

wurde vom Rabbiner Dr. Goldschmidt erteilt.

I und II g. u. r. 1 Std. S. Grundriss des jüdischen Mondjahrkalenders. W. Geschichte der Juden von der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis zum Abschlusse der Geonen-Periode (70—1040) nach Cassels Leitfaden.

III g. u. r. u. IV 2 Std. Bibelkunde mit Bibellesen. Die Propheten. Memorieren einer Auswahl von Psalmen. — Pflichtenlehre: Pflichten gegen Gott, von der Sünde und Busse, vom Eid; Gottesdienst, Sabbath- und Festtage und religiöse Gebräuche nach Herxheimers Lehrbuch.

V und VI 2 Std. Einleitung in die Bibelkunde und Memorieren einer Auswahl von Psalmen. — Biblische Geschichte: Von Josua bis zur Rückkehr der Juden aus dem Babylonischen Exil. Jona, Esra, Nehemia und Job. nach Levys Lehrbuch.

Die Vorschulklassen 2 Std. Biblische Geschichte: Von der Schöpfung bis zum Tode Moses. Die zehn Worte; die Feste. Memorieren von biblischen Kernsprüchen nach Levys Lehrbuch.

Der technische Unterricht.

a) Turnen.

Das Realgymnasium und das Gymnasium (mit Ausschluss der Vorklassen) besuchten im Sommer 1895 in Sa. 298 und im Winter 1895-96 in Sa. 294 Schüler.

Von diesen waren befreit

	vom Turnen überhaupt:		von einzelnen Uebg.:	
a) auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	Somm. 5	Winter 6	Somm. 2	Winter 2
b) aus anderen Gründen:	Somm. —	Winter —	Somm. 4	Winter 4
also von der Gesamtzahl der Schüler	Somm. 2%	Winter 2%	Somm. 2%	Winter 2%

Infolge Krankheit oder aus sonstigen zwingenden Gründen waren auf einige Turnstunden dispensiert im Sommer 3, im Winter 6 Schüler.

Es bestanden bei im Sommer 13, im Winter 13 getrennt zu unterrichtenden Klassen im Sommer und Winter 6 Turnabteilungen, zur kleinsten gehörten 30, zur grössten 81 Schüler. — 46 Vorschüler der 1. u. 2. Klasse wurden schulwöchentlich je 2 Stunden gemeinsam im Turnen und Turnspiel unterwiesen.

Besondere Vorturnerstunden sind nicht eingerichtet. Von Ostern 1895 bis 15. Mai und Mich. bis Ostern 1896 waren in Sa. 20 Stunden schulwöchentl. angesetzt. Vom 15. Mai bis 1. Juli war der Turnlehrer Bonow wegen asthmatischer Beschwerden zu einer Kur nach Ems beurlaubt. Während dieser Zeit erteilte der wissenschaftl. Hülfslehrer Dr. Schaub den gesamten Turnunterricht von I—VI in 4 Turn-Abteilungen zu je 2 Stunden schulwöchentlich. Die Schüler der Vorklassen 1 u. 2 erhielten wöchentlich 1 Turnstunde gemeinsam. Da vom 20. August ab der Turnlehrer Bonow abermals wegen asthmatischer Beschwerden bis 1. Januar 1896 beurlaubt werden musste, wurde obige Einrichtung bis Mich. wiederum notwendig. Von Mich. bis Weihnachten gab Dr. Schaub den Turnunterricht in I—OIII in 3 Turnabteilg. schulwöchentl. in je 3 Stunden, während der als Vertreter für Turnlehrer Bonow gesandte Elementarlehrer Blödorn aus Körlin das Turnen der Klassen UIII—VI und der Vorklassen 1 und 2 in je 2 wöchentlichen Stunden leitete. Von Januar an konnte Turnlehrer Bonow den Turnunterricht in I—IV und den ersten beiden Vorklassen wieder erteilen, und Dr. Schaub übernahm denselben in der comb. V u. VI.

Zur Pflege von Leibesübungen besitzt die Anstalt auf dem Schulhofe eine 10 m br. und 20 m lange Turnhalle mit meist 4facher Geräteausrüstung und einen 250 m von der Anstalt gelegenen, von der Stadtgemeinde gepachteten, 87 a. grossen Spielplatz mit einem darauf befindlichen Geräteschuppen seit Sommer 1894.

Von sämtlichen 298 Schülern im Sommer 1895 waren 187 Schwimmer (63%) und von diesen 110 Freischwimmer, gleich 37%.

Von sämtlichen 294 Schülern im Winter 1895-96 waren 261 Eisläufer, gleich 88%.

b) Zeichnen.

I u. II g 2 Std. Zeichnen nach Modellen und Tieren. — Projectionslehre und (fakultativ) Perspective. — Kartenzeichnen.
V 2 Std. Die gerade Linie. Flachornamente, basiert auf das Quadrat. Die gebogene Linie und stilisierte Blattformen.
IV 2 Std. Antike Flachornamente unter Anwendung der Farbe. — Geometrisches Zeichnen.
U. III r. u. g 2 Std. comb. Zeichnen nach Holzmodellen mit Anwendung der einfachsten perspektivischen Regeln. — Geometrische Flachornamente unter Anwendung von Farben.
O. III g. 2 Std. Zeichnen nach natürlichen Pflanzen und Blättern.
O. III r. 2 Std. Leichte Gypsornamente in einfacher Ausführung. — Projectionslehre. — Isometrische Projection. — Durchschnitte.
U. II r. | O. II r. | 2 Std. comb. Zeichnen nach natürlichen Pflanzen, Muscheln etc. mit Schattenangabe, sowie nach Gypsmodellen unter Anwendung von 2 Kreiden. Einführung in die Perspektive. — Parallelproj. und axonometr. Projection. — Durchschnitte.
I r. 2 Std. Freihandzeichnen wie in O. II. Beschreibende Geometrie. — Kegelschnitte. — Schraubenlinien. — Durchdringungen. — Schattenlehre.

Der genannte Zeichenunterricht wurde vom Zeichenlehrer Meier erteilt. Als Freiwillige nahmen 14 Schüler teil und zwar aus I g 5, OII 5, UII 4.

c) Gesang.

Chor 2 Std. (Schüler der I—V, für jeden 2 St.): Vierstimmige Choräle, Lieder, Motetten und grössere Gesänge.
V 2 Std. Choräle, Volkslieder. Singübungen (Erk, Liederkranz I).
VI 2 Std. Wie V.
1. und 2. Vorschulklasse 2 Std. Vorübungen leichterer Choräle und kleine Volkslieder.
Den Unterricht erteilte auf allen Stufen der Gesanglehrer Springer.

II. Einige Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Nach dem Datum der Verfügungen des Königl. Provinzial-Schulkollegiums von Pommern).

Dezember 14. 1895: Ferien im Jahr 1896:
Sonnabend den 28. März mittags bis Dienstag den 14. April früh.
Freitag den 22. Mai nachmittags bis Donnerstag den 28. Mai früh.
Sonnabend den 4. Juli nachm. bis Dienstag den 4. August früh.
Mittwoch den 30. Septbr. mittags bis Donnerstag den 15. Okt. früh.
Dienstag den 22. Dezbr. nachm. bis Mittwoch den 6. Januar früh.

März 23. 1895: Am 1. April d. J., dem Geburtstage des Fürsten Bismarck, soll aller Unterricht ausfallen.

Mai 25. » Am 14. Juni fällt wegen der Berufs- und Gewerbezählung im deutschen Reiche der Unterricht aus.

Oktober 30. » Am Tage der allgemeinen Volkszählung ist der Unterricht in den höheren Lehranstalten nur dann auszusetzen, wenn die Anzahl der bei dem Zählgeschäft mitwirkenden Lehrer es erforderlich macht.

Dezember 4. » teilt mit einen Ministerialerlass, wonach am 18. Januar 1896 die Schüler in ihren Klassen über die Bedeutung des Tages zu belehren sind und eine gemeinsame Schulfeier zu veranstalten ist.

III. Chronik der Schule.

Bei Beginn des Schuljahres am 23. April v. Js. war der Lehrkörper vollzählig, doch konnte Oberlehrer Schmidt wegen Teilnahme an einem naturwissenschaftlichen Ferienkursus in Berlin erst am 27. April in seinen Unterricht eintreten. Im weiteren Verlaufe wurde der Unterricht durch längere Erkrankungen von drei Lehrern empfindlich gestört (siehe Verteilung des Unterrichts), obwohl die vorgesetzten Behörden durch Ueberweisung eines Hülfslehrers dreimal aushalfen. Am 19. Februar d. Js. erlitten wir durch den Tod des Professors Rudolf Bindseil einen schmerzlichen Verlust. Er war am 12. Oktober 1848 in Wollin geboren, verliess zu Michaelis 1867 das Gymnasium zu Anklam mit dem Zeugnis der Reife, studierte in Berlin, Halle und Greifswald altklassische Philologie, Geschichte, Geographie und Deutsch und begann zu Neujahr 1875 sein pädagogisches Probejahr am Pädagogium zu Putbus, an dem er danach drei Vierteljahre als Hüfslehrer blieb. Zu Michaelis 1876 wurde er am Gymnasium zu Neustettin angestellt und zu Michaelis 1884 mit ehrenvoller Beförderung als Oberlehrer hierher versetzt. In seiner etwa zwanzigjährigen Lehrthätigkeit hat er nur 3 Tage lang krankheitshalber den Unterricht ausgesetzt. Den 47jährigen rüstigen Mann raffte eine Nierenentzündung in vier Wochen dahin. Elf Jahre und vier Monate hat er am hiesigen Gymnasium mit unermüdlichem Fleisse, strenger Gewissenhaftigkeit und wohlwollendem Sinne für seine Schüler segensreich gewirkt; den Lehrern ist er stets ein aufrichtiger, wohlgesinnter und dienstbereiter Amtsgenosse gewesen, dem wir ein freundliches und ehrenvolles Andenken bewahren werden. In mehreren Ehrenämtern hat er der Kirche, der inneren Mission, dem vaterländischen Frauenverein treue Dienste geleistet.

Der Minister der geislichen pp. Angelegenheiten ernannte am 3. Juli 1895 den Oberlehrer Dr. U. Wellmann zum Professor. — Ausser den bereits erwähnten Krankheitsfällen konnten 9 Lehrer zusammen 49 Tage lang krankheitshalber nicht unterrichten. Der Unterzeichnete war zur Direktorenversammlung 5 Tage, Oberlehrer Dr. Steinbrecht als Geschworener 5 Tage, Prof. Dr. Ziemer zur Philologenversammlung in Köln a. Rh. 4 Tage abwesend, derselbe als Volkszähler 1 Tag, vier Lehrer als Mitglieder der Kreissynode je 1 Tag zu unterrichten behindert. Zu diesen 19 Tagen kamen noch 20, an welchen 7 Lehrer aus dringenden Gründen beurlaubt waren und von den Amtsgenossen bereitwillig vertreten wurden. Schwerer wurden andere zum Teil langwierige Vertretungen in den oben erwähnten Krankheitsfällen empfunden, zumal da die Gesamtzahl der hier erteilten Lehrstunden der höchsten zulässigen Zahl sehr nahe kommt.

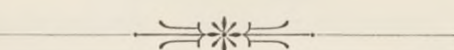
Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut. Im August und September traten viele kurze Magenerkrankungen, im Januar mehrere leichte Fälle von Diphtherie, Masern, Scharlach auf. Wir beklagen den Tod von 3 Schülern. Am 11. Mai starb der Realprimaner Paul Milech, Sohn des hiesigen Rentners O. Milech, an Lungenschwindsucht. Oberlehrer Schmidt gedachte seiner in der Morgenandacht am 13. Mai. Am folgenden Tage geleiteten ihn viele Lehrer und Schüler zu Grabe. Am 29. Mai starb der Gymnasial-Untertertianer Waldemar Zimmermann, Sohn des Majors Zimmermann hierselbst, nach langem, schwerem Krankenlager an Gehirnentzündung. Zu seinem Gedächtnis sprach der Direktor am 30. Mai in der Morgenandacht. Am 31. Mai begleiteten Lehrer und Schüler in grosser Zahl seine sterbliche Hülle nach dem Bahnhofe, von wo sie nach Oberschlesien übergeführt wurde. Am 30. November starb der Vorschüler Erich Moses, Sohn des hiesigen Kaufmanns Adolf Moses, nach neunwöchentlicher Krankheit an Hirnhautentzündung. Die Morgenandacht am 2. Dezbr. wurde vom Oberlehrer Schmidt zu seinem Gedächtnis gehalten. Der Beerdigung am 3. Dezember wohnten der Direktor, ein Lehrer und Schüler bei.

Sonntag den 3. November gingen Lehrer und Schüler in mehreren Kirchen zum heiligen Abendmahl. Die Vorbereitung dazu wurde mit der Morgenandacht am Sonnabend verbunden.

Das Jubeljahr des Krieges von 1870-71 und der Aufrichtung des deutschen Reiches ist auch von unserer Anstalt gebührend gefeiert worden, an allen denkwürdigen

Tagen bei der Morgenandacht, am 2. September im Anschluss an die Volksfeier in der Maikuhle, am 2. Dezember, dem Tage der Schlacht von Villiers-Champigny und Ehrentage des hiesigen Infanterie-Regiments von der Goltz, 7. pommerschen No. 54, durch Wegfall des Unterrichts 11—1 Uhr behufs Besichtigung der Parade, am 18. Januar in den einzelnen Klassen und danach in gemeinsamer Schulfeier, bei welcher 3 Exemplare des Buches von Th. Lindner, der Krieg von 1870-71, und zwei der Rede bei der Einweihung des Denkmals Kaiser Friedrichs III. auf dem Schlachtfelde von Wörth Schülern als Geschenk überreicht wurden. Auch die öffentliche Schulfeier zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs gestaltete sich durch die Rede des Direktors und die Schülervorträge zu einer Jubelfeier. — Am 15. Juni und 18. Oktober, dem Todestage und dem Geburtstage des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III., sowie am 9. und 22. März, dem Todestage und dem Geburtstage des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I., wurden die Allerhöchst angeordneten Gedächtnisfeiern im Anschluss an die Morgenandacht regelmässig begangen. Die Gedächtnisreden am 15. Juni u. 18. Okt. v. Js. wurden bezw. von den Herren Professoren Neumann und Bindseil gehalten; am 9. und 22. März d. Js. liegen sie bezw. den Herren Professor Wellmann und Oberlehrer Steinbrecht ob.

K. W. Ramlers Geburtstag, der 25. Februar, wurde im Beisein des Kuratoriums der Ramlerschen Denkmalstiftung gemäss den Satzungen gefeiert. Sieben Oberprimaner des Gymnasiums waren mit einer Arbeit, für welche die Aufgabe »Welches Bild gewinnen wir von Julius Caesar aus der dramatischen Gestaltung dieses Charakters bei Shakespeare?« gestellt war, als Bewerber um den Ramlerpreis im Betrage von 90 Mk. aufgetreten. Dem Oberprimaner Erhart Rohde wurde der Preis zuerkannt. — Aus den Mitteln der ersten Jubiläumsstiftung ist ein Hochschulstipendium von 75 Mk. vom Lehrerkollegium verliehen worden. Bewerbungen um dieses Stipendium, welches »immer zunächst auf ein Jahr an würdige von dem Gymnasium oder Realgymnasium zu Kolberg zur Hochschule abgegangene Schüler der Anstalt« durch das Lehrerkollegium zu vergeben ist, sind zum 15. Mai an den Direktor schriftlich einzureichen.



IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1895-96.

1895-96.	A1 Real-Gymnasium							A2 Gymnasium										B. Vorschule			
	OI	UI	O2	U2	O3	U3	Sa.	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
Am 1. Februar 1895	4	5	10	12	18	19	68	9	11	18	27	26	24	35	31	36	217	31	22	13	66
Abgang bis z. Schluss d. Schuljahres	4	2	5	3	1	1	16	8	2	1	5	2	—	11	1	1	31	30	—	—	30
Zugang durch Versetzung Ost. 1895	1	3	6	13	14	10	47	8	17	17	21	19	19	29	35	29	194	21	13	—	34
Zugang durch Aufnahme Ost. 1895	—	—	1	—	1	—	2	—	—	1	—	1	1	3	2	8	16	5	1	21	15
Frequenz am Anfang d. Schuljahres	1	5	9	16	19	14	64	9	18	18	26	23	25	37	38	37	231	27	15	21	63
Zugang im Sommer-Semester 1895	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	3	—	1	—	1
Abgang im Sommer-Semester 1895	—	1	—	1	1	2	5	1	1	1	4	—	2	—	1	—	10	—	—	1	1
Zugang durch Versetzung Mich. 1895	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugang durch Aufnahme Mich. 1895	—	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	4	6	2	1	1	4
Frequenz a. Anf. d. Winter-S. 1895/96	1	5	9	15	19	13	62	8	17	17	22	24	23	38	38	43	230	29	17	21	67
Zugang im Winter-Sem. 1895/96	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	3	1	—	—	—
Abgang im Winter-Sem. 1895/96	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1	—	1	—
Frequenz am 1. Februar 1896	1	5	9	15	18	13	61	8	17	17	22	24	24	38	39	42	231	29	17	20	66
Durchschnittsalter am 1. Febr. 1896	17_8	18_2	17_8	16_5	15_7	14_9		18_9	18_4	16_9	16_6	14_1	14	12_5	11_7	10_5		9_1	8_1	7	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

1895-96.	A1 Realgymnasium							A2 Gymnasium							B. Vorschule						
	evan.	kath.	Diss.	jüd.	einh.	ausw.	Ausl.	evan.	kath.	Diss.	jüd.	einh.	ausw.	Ausl.	evan.	kath.	Diss.	jüd.	einh.	ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Sem.	57	—	—	7	49	15	—	212	—	—	19	178	53	—	54	1	—	8	62	1	—
2. Am Anfang des Winter-Sem.	55	—	—	7	46	16	—	210	1	—	19	178	52	—	57	2	—	8	65	2	—
3. Am 1. Februar 1896	54	—	—	7	45	16	—	211	1	—	19	177	54	—	57	2	—	7	64	2	—

Das Zeugnis für den einjährigen **Militärdienst** haben erhalten:

a) im Realgymnasium Ostern 1895 9, Michaelis 0 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 3, Michaelis 0 Schüler.

b) im Gymnasium Ostern 1895 22, Michaelis 3 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 5, Michaelis 3 Schüler.

C. Reifeprüfungen.

Eine mündliche Prüfung am Gymnasium wurde am 14. September v. Js. unter dem Vorsitz des Direktors abgehalten, am 12. März d. Js. am Gymnasium und Realgymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Bouterwek.

Für reif wurden erklärt am Gymnasium

zu Ostern 1895:

1. Johannes Volkmann, geb. den 26. September 1875 zu Göhrke, ev. Bekenntnisses, Sohn des Zimmermeisters Herrn L. Volkmann zu Kolberg, war 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima, studiert Theologie.
2. Hans Lüdtke, geb. den 18. Juli 1877 zu Usedom, ev. Bek., Sohn des Gerichtssekretärs Herrn F. Lüdtke zu Kolberg, war 5½ J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, studiert Rechtswissenschaft.
3. Fritz Schuffert, geb. den 11. Mai 1877 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Professors Herrn K. Schuffert zu Kolberg, war 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, studiert Rechts- und Staatswissenschaft.
4. Karl Nipkow, geb. den 19. Juni 1877 zu Lauenburg i. P., ev. Bek., Sohn des dortigen Mühlenbesitzers Herrn J. Nipkow, war 3 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, studiert Baufach.
5. Johannes Witte, geb. den 15. Februar 1877 in Silligsdorf, ev. Bek., Sohn des weiland Pastors K. Witte zu Silligsdorf, war auf dem Gymnasium zu Stargard i. P., dann hier 1½ J. in Prima, studiert Theologie.
6. Richard Hoefer, geb. den 30. September 1876 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des weiland Rentners H. Hoefer zu Kolberg, war 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Offizier werden.
7. Ernst Jeske, geb. den 25. Januar 1877 zu Rügenwalde, ev. Bek., Sohn des Gerichtssekretärs Herrn Jeske zu Kolberg, war 3 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, studiert Naturwissenschaften.
8. Gottfried Freyer, geb. den 20. September 1874 zu Massow, ev. Bek., Sohn des K. Kreisphysikus Herrn Sanitätsrat Dr. Freyer zu Naugard, war 4½ J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, studiert Medizin.

Zu Michaelis 1895:

1. Wilhelm Venz, geb. den 15. Juni 1872 zu Virchow Kr. Dramburg, ev. Bek., Sohn des weiland Gutsbesitzers W. Venz zu Virchow, war auf dem Gymnasium zu Dramburg, dann hier 1½ J. in Prima, widmet sich dem Baufach.

Zu Ostern 1896:

1. Erhart Rohde, geb. den 19. Dezember 1878 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des weiland Stabsarztes a. D. Sanitätsrates Dr. Fr. Rohde zu Kolberg, war 8½ J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Rechtswissenschaft studieren.
2. Hermann Dieterich, geb. den 8. März 1878 zu Danzig, ev. Bek., Sohn des Oberstabsarztes I. Kl. Herrn Dr. A. Dieterich zu Kolberg, war 7 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Medizin studieren.
3. Heinrich Schmidt, geb. den 11. September 1875 zu Arnhausen Kr. Belgard, ev. Bek., Sohn des Pastors Herrn Schmidt zu Arnhausen, war 5 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Theologie studieren.
4. Martin Balfanz, geb. den 1. März 1878 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Lehrers am hiesigen Gymnasium Herrn R. Balfanz, war 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Philologie studieren.
5. Benno Magdalinski, geb. den 13. November 1875 zu Zanow, ev. Bek., Sohn des Postverwalters a. D. Herrn K. Magdalinski zu Kolberg, war 4½ J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will in den Postdienst treten.
6. Otto Bernhardi, geb. den 8. Juli 1876 zu Paulshütte bei Kattowitz, ev. Bek., Sohn des Generaldirektors Herrn Bergrates F. Bernhardi zu Zalencze bei Kattowitz, war 4½ J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will sich dem Bergfach widmen.

7. Hermann Grimm, geb. den 3. April 1877 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Vorstehers des Polizei-Meldeamtes Herrn J. Grimm zu Kolberg, war 10 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Theologie studieren.
8. Albrecht Graf von Schlieffen, geb. den 24. Oktober 1876 zu Drölitz in Mecklenburg, ev. Bek., Sohn des Rittergutsbes. und Majors a. D. Herrn Grafen v. Schlieffen zu Drölitz, war 6 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima, will Rechtswissenschaft studieren.

Am Realgymnasium zu Ostern 1895:

1. Karl Mielke, geb. den 20. August 1873 zu Schreitstaken Kr. Köslin, ev. Bek., Sohn des Bauerhofsbesitzers Herrn G. Mielke zu Schreitstaken, war 10 J. auf dem Realgymnasium, 3 J. in Prima, hat sich dem Bankfache gewidmet.
2. Otto Milech, geb. den 5. April 1876 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Rentners Herrn O. Milech zu Kolberg, war 10 J. auf dem Realgymnasium, 2 J. in Prima, studiert Baufach.
3. Walter Glahn, geb. den 28. Oktober 1875 zu Alt-Stüdnitz Kr. Dramburg, ev. Bek., Sohn des Rittergutsbesitzers Herrn G. Glahn zu Alt-Stüdnitz, war 10 J. auf dem Realgymnasium, 2 J. in Prima, studiert das Maschinen-Baufach.
4. Max Regenhardt, geb. den 18. August 1874 zu Hamburg, kathol. Bek., Sohn des Verlagsbuchhändlers Herrn K. Regenhardt zu Berlin, war 5 J. auf dem Realgymnasium, 2 J. in Prima, ist Buchhändler geworden.

Zu Ostern 1896:

1. Paul Oestreich, geb. den 30. März 1878 zu Kolberg, ev. Bek., Sohn des Tischlermeisters Herrn K. Oestreich zu Kolberg, war 9 J. auf dem Realgymnasium, 2 J. in Prima, will das Baufach studieren.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die **Lehrerbibliothek** wurde von Professor Dr. Ziemer verwaltet und erfuhr folgenden Zuwachs:

A. **Geschenke**: Vom Kgl. Ministerium der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Annalen für Physik, herausg. von Wiedemann u. a. 1895 und Publikationen aus dem Kgl. Preuss. Staatsarchiven Band 61—63. Gröbers Zeitschrift für rom. Philologie 1891 nebst Suppl. Bibliographie 1890. Bd. XV. — Vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium: Direktoren-Versammlung Pommern 1895. — Von Frau Oberlehrer Schieferdecker: Zeitschrift für neufranzös. Sprache und Litt. Bd. IV. — Von Stud. Paul Graebner: Studien über die norddeutsche Heide. — Von Prof. Dr. Ziemer: Gemoll, Realien bei Horaz. Bd. IV. Kornitzers Ausgabe von Cicero Tuscul.

B. **Angeschafft wurden**: Stephan v. Cybulski Tabulae (Belagerungswerkzeuge, Münzen). — Zurbonsen, Quellenbuch zur brandenburgisch-preuss. Geschichte. — Grimm, Wörterbuch Forts. — Haupt, Livius-Kommentar. VI/VII. — Sachs, Franz.-deutsches Supplement-Lexikon. — Luckenbach u. Levy, Das Forum Romanum der Kaiserzeit. — W. v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit VI (Schluss) von B. v. Simson. — P. Cauer, Die Kunst des Uebersetzens. — Gesterding, Stiftungen und Stipendien für Stud. der Univ. Greifswald. — Heinr. v. Sybel, Die Begründung des deutschen Reiches, 7 Bände. — Fischer, Grundzüge einer Sozialpädagogik und Sozialpolitik nebst Anhang. — Lüben-Walther, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. — Direktoren-Versammlungen der Prov. Westfalen 1894. Schleswig-Holstein 1895. Hannover 1895. — Hand-Kommentar zum Neuen Testament, bearb. von Holtzmann u. a. III, 1. 2. Aufl. — Gröber, Grundriss der roman. Philologie II, 2. Abt. 3. Lief. II, 3. Abt. 1. Lief. — Lamprecht, Deutsche Geschichte V, 2. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen IX. Jahrg. (1894). — Iwan v. Müllers Handbuch, Forts. — Schulausgabe der Denkmäler griech. und röm. Skulptur 1. Lief. Bruckmanns Verlag, München.

C. Die bisher bezogenen **Zeitschriften** wurden weiter bezogen, ausserdem Hettners Zeitschrift für Geographie seit Jahrg. I.

Die Schülerbibliothek, vom Oberlehrer Duncker verwaltet, erhielt folgenden Zuwachs:

A. **Geschenkt** wurden von Herrn Apotheker Tiegs: Strecker, Otto von Bismarck, vom Verfasser, Herrn Dr. Paul Heyse-München: 4 Bde. dramatischer Dichtungen.

B. **Angekauft** wurden: Müller, Fürst Bismarck. Ohorn, Das Buch vom eisernen Kanzler. Strecker, Otto von Bismarck. Lyon, Bismarcks Reden und Briefe. Heintze, Gut Deutsch. Weise, Unsere Muttersprache. Giese, Deutsche Bürgerkunde. Viereck, Bürgerkunde. Lyon, Schillers Leben. von Zobeltitz, Unter dem eisernen Kreuz. Peschel, Theodor Körners Tagebuch und Kriegslieder aus dem Jahre 1813. Matthes, Reisebilder aus dem Morgenlande. Hanncke, Pommersche Kulturbilder. Kinzel, Geschichte des 19. Jahrhunderts. Kirchner, Die deutsche Nationallitteratur des 19. Jahrhunderts. Wychgram, Schillers Leben. Schneider, Aus dem Leben Kaiser Wilhelms. Burmester, Geschichte des Inf.-Rgmts. v. d. Goltz.

Der Hilfsbibliothek wurden von den Quartanern Dieterich, Mallwitz, Rohde, Schmidt, Wellmann und Zemke gut erhaltene Schulbücher geschenkt.

Für das **physikalische Kabinet**, unter Obhut des Prof. Dr. Seelmann-Eggebert, wurden angeschafft: 28 Modelle für Körperlehre und 1 Modell zum Beweise des pythagoreischen Lehrsatzes.

Für die **naturwissenschaftliche Sammlung**, unter Aufsicht des Oberl. Schmidt, wurden verschiedene Tierpräparate mit blossgelegten Eingeweiden angeschafft, nämlich von d. Wanderratte, d. Riesenfrosch, d. Schleihe, d. Gelbrand-Wasserkäfers und d. Flusskrebses; ferner Verwandlungspräparate in Sprit oder trocken von d. Waldameise, d. Schmeissfliege, d. Holzwespe, d. Hornisse, d. Maikäfers, d. Ameisenlöwen und d. Warzenbeissers; sodann Präparate von niederen Tieren (Seewalze, Melonenqualle, Schirmqualle, Koralle, Süsswasserschwamm, Glasschwamm, Urschleim, Molukkenkrebs). Geschenkt wurde eine technologische Sammlung von Mondamin von Herrn G. J. Müller, sowie ein grosser schöner Steinsalzkrystall von Herrn Obersteuerkontrolleur Klapproth.

Für den **chemischen Arbeitsraum**, unter Obhut des Oberl. Schmidt, wurden Chemikalien und Glasgefässe zum Verbrauche beschafft.

Für den **Zeichensaal** wurde angekauft: »Musterblätter für topographische Arbeiten des preuss. Generalstabes.«

Der **Münzsammlung**, in Verwahrung des Zeichenlehrers Meier, wurden geschenkt vom Sextaner v. Corswandt 6 kl. M., Quintaner Bindseil 8, Pfeiffer 1, Quartaner Zemke 4, Sperling 1 M., Herrn Kaufmann Pahlow 1 schwed. K. M.

Zur **Musikaliensammlung** kamen: J. Springer, op. 18, Fest-Hymne. Klav.-Auszug und Stimmen.

Zum 1. April 1895 erhielt die Anstalt von einer hiesigen Dame eine grosse eingerahmte Photographie des Fürsten Bismarck zum Geschenk.

Allen freundlichen Gebern der erwähnten Geschenke, den Mitgliedern des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Schüler und besonders den Herren, welche sich Mühewaltungen für den Verein unterzogen haben, sage ich im Namen der Anstalt und der unterstützten Schüler ehrerbietigen und herzlichen Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

A. Aus den Zinsen des Heydemannschen Bücherlegats wurden zwei Prämien, aus denen des Sülfflowschen eine verliehen.

B. Schulgeldfreiheit wurde im Betrage von 10% der Schulgeldeinnahme in den Gymnasial- und Realgymnasialklassen gewährt. Nach § 18 der Schulordnung können aus der Zahl der im Monat März jedes Jahres einzureichenden Gesuche nur solche für bedürftige Schüler, welche sich gut betragen und mit Erfolg fleissig sind, berücksichtigt werden.

C. Der Verein zur Unterstützung bedürftiger Schüler des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums, dessen Vorstand die Herren Pastor de Latre und Rechtsanwalt Dr. Richter mit dem Unterzeichneten bilden, hat sein wohlthätiges Werk fortgesetzt. Zur besseren Ausstattung der Unterstützungsbibliothek, aus welcher hier gebrauchte Schulbücher an arme Schüler auf die Zeit des Gebrauchs verliehen werden, sind 100 Mark aus Vereinsmitteln verwendet worden.

D. Siehe Abschnitt III, Chronik der Schule, am Ende.

VII. Mitteilungen.

Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistl. pp. Angelegenheiten wird folgendes bekannt gemacht:

E 2a.

Berlin, den 11. Juli 1885.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten
U. II. No. 11731.

Durch Erlass vom 21 September 1892 — U. II 1904 — habe ich das Königl. Provinzial-Schulkollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, dass ein Schüler beim Spielen mit einer Salonpistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen und so einem jungen hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde.

Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor Kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching, das er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, im väterlichen Garten im Beisein eines anderen Quartaners Sperlinge zu schiessen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich und der Schuss traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahestehenden Sextaner in die linke Schläfe, so dass der Knabe nach drei Viertelstunden starb.

In dem erwähnten Erlasse hatte ich das Königl. Provinzial-Schulkollegium angewiesen, den Anstaltsleitern seines Aufsichtsbezirkes aufzugeben, dass sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schusswaffen nach sich ziehen kann, und wie auch über das Leben des zurück gebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muss.

Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, dass Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

Auch an der so schwer betroffenen Gymnasial-Anstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schusswaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schiesswaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn ich daher auch den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Kundgebung meiner innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken muss, dass es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, dass dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Ueberzeugung von der Erspriesslichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben.

Der Schulschluss erfolgt am 28. März 11 Uhr vormittags.

Für das am 14. April d. Js. 7 Uhr morgens beginnende Schuljahr 1896-97 findet die Aufnahme neuer Schüler am **Montag, den 13. April d. Js.** im Gymnasium statt, und zwar um 10 Uhr für die Vorschule, um 11 Uhr für die Klassen des Gymnasiums und des Realgymnasiums. Das vierteljährliche **Schulgeld** in den drei Klassen der Vorschule ist gleichmässig auf zwanzig Mark, in den übrigen Klassen auf dreissig Mark festgesetzt.

Schüler, welche bereits eine höhere Schule besucht haben, müssen ein Abgangszeugnis derselben einreichen. Sämtliche neu Aufzunehmenden haben einen Impfschein, die 1883 oder früher geborenen einen Wiederimpfschein vorzulegen.

Die Wahl der Pensionen für auswärtige Schüler bedarf ebenso wie jeder Wechsel darin der vorher einzuholenden Genehmigung des Direktors.

Kolberg, den 20. März 1896.

Dr. **J. Becker,** Gymnasialdirektor.

